

Swiss Olympic
Haus des Sports
Talgut-Zentrum 27
CH-3063 Ittigen b. Bern

T +41 31 359 71 11
F +41 31 359 71 71
info@swissolympic.ch
www.swissolympic.ch

Protokoll

Protokoll Nr.: Ordentliche Versammlung des Sportparlaments

Datum: Freitag, 14. November 2025

Ort: Haus des Sports, Ittigen bei Bern

Dauer: 14.00 – 19.00 Uhr

Vorsitz: Ruth Metzler-Arnold, Präsidentin (RMA)

Referent*in: Ruth Wipfli Steinegger (RWS), Daniel Bareiss (DB), Roger Schnegg (RS), Denis Oswald (DO), Andreas Wenger (AWe), Paolo Beltraminelli (PB), Christof Baer (CB), Sandra Felix (SF), Pascal Jenny (PJ)

Anwesende: Siehe Anhang 1

Entschuldigt: Siehe Anhang 2

Protokoll Christine Schelker

Nr.	Traktandum	Referenz
1.	Begrüssung und Ansprache des Präsidenten Ruth Metzler-Arnold (RMA) begrüsst die Anwesenden zur ordentlichen Versammlung des Sportparlaments (SP). In ihrer Präsidialrede betont sie Folgendes (vollständige Rede siehe Anhang 3): <ul style="list-style-type: none">Die beachtlichen, sportlichen Erfolge im laufenden JahrErfolgreiche Sportler*innen sind eine Inspiration für alleVorgesehene Einsparungen vom Bund in der Sportförderung bedrohen austariertes Gefüge zwischen den verschiedenen AkteurenUnterstützung für die Athlet*innen ist zentralFaire Bedingungen für Verbände, Vereine und Organisationen Wichtig sind RMA: <ul style="list-style-type: none">Sicherung der Fördergelder – Investitionen in den Sport sind Investitionen in die Zukunft; das Ehrenamt macht Sinn.Sport als IntegratorSport schafft Ausgleich in unserer zunehmend digitalen Welt und ermöglicht echte Bewegung sowie direkte Begegnungen.Medaillen müssen nicht nur glänzen, sondern auch nachhaltig sein – die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit müssen immer mitgedacht und aktiv mitgestaltet werden.Stärkere Einbindung der Frauen (im Sport selbst und in den Gremien)	RMA

- Sport definiert mit Fairness, Teilhabe und Gemeinschaft
- Erfolg entsteht durch Exzellenz, Ausdauer und Verantwortung
- Der Breiten- und Spitzensport sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden
- Grossanlässe als Quelle der Inspiration: Ausstrahlung des Fussballsommerfests der UEFA Women's Euro 2025 in der Schweiz. Der Frauenfussball ist gekommen, um zu bleiben!

RMA bezieht sich auf ihre Aussage nach ihrer Wahl von vor einem Jahr, wonach sie eine Präsidentin für alle sein will, für die grossen und die kleineren Verbände. Inhaltliche Prioritäten im Jahr 2025 waren:

- Sicherung der Fördergelder für das Sportsystem (im Kontext mit dem Entlastungspaket 27 und dem Antrag an die Stiftung Sportförderung Schweiz für die Jahre 2027 – 2030,
- Kandidatur für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038,
- Prüfung einer Kandidatur für European Championships 2030,
- Revision des Verbandsfördermodells,
- Sport- und Bewegungsförderung 2040,
- Prüfung des Zusammenschlusses von Swiss Olympic und Swiss Paralympic,
- Überarbeitung des Mitgliedermodells mit entsprechender Statutenversion.

Die administrative Belastung soll bei Swiss Olympic (SOA) und den Verbänden geringer werden, die internationale Vernetzung als strategisches Ziel verstärkt werden. Die Festigung der bestehenden Zusammenarbeit mit dem IOC und die Vertiefung neuer internationaler Beziehungen ist wichtig.

RMA gedenkt der Mitglieder der Sportfamilie, die im laufenden Jahr von uns gegangen sind.

Anschliessend richtet IOC-Mitglied **Denis Oswald** einige Grussworte an die Anwesenden:

Er richtet herzliche Grüsse der IOC-Präsidentin, Kirsty Coventry, aus und sie hoffen, dass die Schweiz die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038 ausrichten können. Die IOC-Präsidentin zählt auf die Unterstützung der Bevölkerung und der Politik und hat grosses Vertrauen, dass die Schweiz innovative, qualitativ hochstehende und nachhaltige Spiele durchführen könnte.

DO freut sich immer über die grossartigen Leistungen der Athlet*innen.

Er gratuliert RMA zu ihrem grossen Engagement als Präsidentin von SOA. Sie hat die Organisation dynamischer gemacht und einen frischen Wind mitgebracht.

2. Konstituierung der Versammlung

RMA

RMA hält fest, dass die statutarisch erforderlichen Versammlungsunterlagen mit der Traktandenliste innert der vorgesehenen Frist zugestellt bzw. auf der Website publiziert wurden. Auf der Webseite ist ebenfalls die Stimmverteilung für das heutige Sportparlament in einer separaten Übersicht und ein Informationsblatt mit Erläuterungen zu den heutigen Abstimmungen aufgeschaltet.

Vor der Genehmigung der Traktandenliste macht RMA folgende Vorbemerkung: Swiss Tennis gelangte mit Schreiben vom 15. Oktober 2025 an den Exekutivrat (ER) von SOA und argumentiert unter anderem, dass das Aufnahmegesuch von Swiss Padel gar nicht traktandiert werden dürfe. SOA hat ein Rechtsgutachten zu dieser Frage in Auftrag gegeben. Das Gutachten kommt zum Schluss, dass das Aufnahmegesuch von Swiss Padel am Sportparlament traktandiert werden darf. Der Präsident von Swiss Tennis hat in der Folge bestätigt, die Traktandierung zu akzeptieren, womit das Sportparlament über die Aufnahme von Swiss Padel unter Traktandum 7 entscheiden kann.

Keine weiteren Einwände gegen die Traktandenliste, womit diese genehmigt ist.

RMA betont nochmals die Regeln für die Abstimmungen und verweist auf das Merkblatt, das mit der Einladung versendet worden. Die Konstituierung erfolgt dynamisch und bei jedem Traktandum wird separat ersichtlich sein, ob die Versammlung (noch) beschlussfähig ist. Da Fragen oder Anmerkungen aus der

Versammlung unterbleiben, stellt RMA fest, dass die anwesenden Personen das Abstimmungsprozedere verstanden haben und über das Abstimmungsgeräte verfügen.

Entscheid:

Als Protokollführerin und zur Kontrolle der Abstimmungsergebnisse wird Christine Schelker, Leiterin Direktionsstab und ER-Sekretärin, gewählt.

Die Versammlung ist entsprechend konstituiert.

Auf eine namentliche Erwähnung der An- und Abwesenheiten verzichtet sie und verweist auf die entsprechenden Anhänge zum Protokoll (Anhänge 1 und 2).

3.	Protokoll des Sportparlaments vom 22.11.2024 und Protokoll der Verbandsleitungskonferenz vom 15.05.2025.	RMA
-----------	---	------------

Entscheid:

Die Versammlung genehmigt das Protokoll des Sportparlaments vom 22.11.2024 und das Protokoll der Verbandsleitungskonferenz vom 15.05.2025 einstimmig.

4.	Mitgliederbeitrag 2026	RMA
-----------	-------------------------------	------------

Entscheid:

Die Versammlung genehmigt den Mitgliederbeitrag in der Höhe von CHF 120.- pro Stimmrecht einstimmig (bei 6 Enthaltungen).

5.	Budget 2026	RMA, RS, AWe
-----------	--------------------	---------------------

RMA führt ins Budget ein und weist auf die neue, an wirtschaftliche Standards angelehnte Darstellungsweise:

- Das Ergebnis wird neu vor Veränderungen des Organisationskapitals ausgewiesen, was den effektiven Jahresverlust zeigt.
- Die finanzielle Entwicklung ist nicht neu; es handelt sich um eine neue Darstellung, nicht um eine neue Realität.

Rückblick: Entwicklung des Organisationskapitals

- Seit 2021 kontinuierlicher Abbau des Organisationskapitals von Ende 2021 CHF 56 Mio. auf voraussichtlich rund CHF 33 Mio. per Ende 2026.
 - Gründe dafür sind vielfältig und nachvollziehbar: Seit 2021 jährlich CHF 1–3 Mio. mehr an die Verbände ausbezahlt als von Geldgebern für Verbandsförderung erhalten. Im neuen Verbandsfördermodell wird dies nicht mehr möglich sein; künftig richten sich die Beiträge an die Verbände nach den dafür zur Verfügung stehenden Einnahmen von Swiss Olympic. In einer Übergangsphase in den Jahren 2027 und 2028 werden noch zusätzlich rund CHF 1.5 Mio. zulasten des Kapitals für die Übergangsfinanzierung zur Verfügung gestellt, um bei jenen Verbänden, die im neuen Verbandsfördermodell weniger finanzielle Mittel erhalten, die Differenz in den ersten beiden Jahren abzufedern.
 - Systemwechsel bei Geldflüssen
 - Bis 2022 konnte man mit ausserordentlichen, nicht budgetierten Gewinnen der Sport Toto-Gesellschaft (STG) Mehrausgaben kompensieren.
 - Seit der Gründung der Stiftung Sportförderung Schweiz ist dies nicht mehr möglich, da in der Leistungsvereinbarung die Beträge für 4 Jahre festgelegt werden.
 - Ausnahme 2024: Eine einmalige Zahlung von CHF 5.6 Mio. aus der STG-Auflösung führt zu einem Kapitalaufbau.
-

- Langfristige Finanzanlagen können das Jahresergebnis je nach Börsenlage positiv oder negativ beeinflussen.
- Investitionen in Zukunftsprojekte: Es wurden bewusste und bedeutende Investitionen in strategische Projekte wie Umsetzung der Strategie 2022ff, Ethik im Sport, Schweizer Olympiapark, Olympiabewerbung 2038, Machbarkeitsstudie European Championships 2030 getätigt.
- Weitere budgetbelastende Ausgaben
 - Schweizer Sportgericht erzeugt zusätzliche Kosten; ursprünglich war eine Beteiligung des BASPO vorgesehen, die bisher nicht erfolgt ist. Eine Teilfinanzierung der Kosten erfolgt aktuell über die Stiftung Sportförderung Schweiz.
- Operative Ausgaben der Geschäftsstelle
 - Projekte und Personalaufstockungen (Clubmanagement-Ausbildung, Athlete Hub, Verbandsberatung, Politik und Ethik).
 - Operativer Ausgabenüberschuss führt zum Abbau des freien Kapitals.
- Rückzahlung Stabigelder im Jahr 2024 von CHF 3.6 Mio.

Fazit: Die Kapitalentwicklung zeigt klaren Handlungsbedarf. Es besteht Einigkeit zwischen Exekutivrat und Geschäftsleitung von Swiss Olympic, dass es so nicht weitergehen kann. Weitere Schritte werden im Anschluss durch Roger Schnegg erläutert.

Ausblick: Budget 2026:

- Keine harten Einschnitte, da
 - der Strategie-Review läuft und
 - eine Rollenklärung mit BASPO im Rahmen „Sport- und Bewegungsförderung 2040“ bevorsteht.
- 2026 läuft weiterhin nach dem bisherigen Verbandsfördermodell (Beiträge höher als die entsprechenden Einnahmen).
- Priorisierungen und mögliche Aufgabenverzichte werden Teil des Strategieprozesses sein.

RMA schliesst mit dem Hinweis, dass das Jahr 2026 herausfordernd wird und das Budget für das Jahr 2027 anders aussehen wird.

AWe gibt einen vertieften Einblick in das Budget 2026 von SOA:

In der neuen Darstellung der Erfolgsrechnung wird das Ergebnis neu vor Veränderung des gebundenen Kapitals ausgewiesen. Das Budget 2026 sieht einen geplanten Verlust von CHF 7.58 Mio. vor. Die Hauptgründe dafür sind:

- CHF 2.8 Mio. für den Verein Olympische und Paralympische Winterspiele 2038
- CHF 1.7 Mio. für Phase 3 des Swiss Olympic Park (SOP)
- CHF 0.965 Mio. Mehrauszahlungen an Verbände aufgrund besserer Einstufungen
- CHF 0.77 Mio. für die European Championships 2030 (Verein/Kandidatur)
- CHF 650'000 zusätzlicher Bedarf für das Schweizer Sportgericht (restlicher Betrag durch SFS finanziert)
- CHF 230'000 für das Projekt Zusammenführung Behinderten-/Regelsport
- Steigende Lohnkosten durch jährliche Lohnanpassungen

Geldströme – Einnahmen

- Bund: Wegfall REVIT-Gelder, reduzierte Mittel für cool&clean aus dem Tabakpräventionsfonds; ansonsten sind die Einnahmen gemäss Entwurf der Leistungsvereinbarung (LV) 2026 geplant.
- Stiftung Sportförderung Schweiz (SFS):
 - CHF 52.8 Mio. (Basisbetrag)
 - CHF 16.87 Mio. aus speziellen Förderbereichen

- SFS bleibt wichtigste Geldgeberin.

- Sponsoring/Partner: Erhöhte Leistungen aufgrund der Olympischen Spiele 2026 und von Olympic Solidarity

Geldströme – Ausgaben

- Verbände: Über 66 % der Einnahmen gehen an Verbände/Schulen.
- Swiss Sport Integrity: CHF 3.46 Mio. (Finanzierung: 60% durch BASPO, 40% Swiss Olympic. Die 40% seitens Swiss Olympic werden wiederum durch die Stiftung Sportförderung Schweiz [SFS]) finanziert.
- Schweizer Sportgericht: Gesamtkosten CHF 1.4 Mio., davon CHF 650'000 Swiss Olympic, CHF 750'000 werden ebenfalls durch SFS finanziert.
- Sporthilfe: Total CHF 9.5 Mio. (über Basisvertrag und SFS-Sonderbereiche).
- OPWS2038 / ECS2030: Total CHF 3.59 Mio. im Jahr 2026. (CHF 2.8 Mio. OPWS 2038, CHF 777'000 ECS 2030)
- Swiss Olympic:
 - Höhere Kosten für Missionen (OS Milano Cortina).
 - Cool&clean mit reduziertem Budget (-CHF 800'000).
 - Reduktion beim Personal (Mitarbeitende im Zusammenhang mit REVIT sind ausgetreten; Abgänge werden nicht ersetzt; Streichung Bildungsprogramm).
 - IT-Projekte (insb. SOP, u.a. Digital Exchange Space CHF 800'000, neue NWF-Applikation, Verbandsportal) führen zu einem Mehraufwand.
 - Kommunikationskosten wurden generell reduziert; weniger Betriebsaufwand
 - Weniger Betriebsaufwand, da im 2026 kein Swiss Olympic Forum stattfinden wird und die REVIT-Projekte abgeschlossen wurden

Beiträge an die Verbände (2026)

- Basisbeitrag: CHF 4.1 Mio.
- Nachwuchs & Elite: CHF 65.6 Mio.
- Olympiabeiträge: CHF 2.07 Mio.
- Organisationsbeiträge Sportgrossanlässe: CHF 0.9 Mio.
- BASPO/EHSM & Sportschulen: CHF 4.2 Mio.
- REVIT fällt weg, da im 2025 abgeschlossen.

Entwicklung der Fördergelder: Die Ausschüttungen an die Verbände sind heute rund doppelt so hoch wie 2017.

Massnahmen für die Geschäftsstelle (Kostenreduktion)

- CHF 1 Mio. Einsparungen bei Marketing & Kommunikation
- Abgänge werden grundsätzlich nicht ersetzt, so lange nicht klar ist, wie die Strategie und die Rollenzuteilung von Swiss Olympic künftig aussieht.
- Streichung des Bildungsprogramms (inkl. Stellenabbau)
- Verzicht auf ISO-Zertifizierung (inkl. Stellenabbau). QMS wird in einem reduzierten Umfang weitergeführt.

Verlustverteilung und Kapitalveränderung 2026 - Abzüge vom gebundenen Kapital:

- Nachwuchs/Elite sowie Sonderbeitrag: CHF 965'000 (entspricht den erwähnten Mehrauszahlungen an die Verbände)
- SOP: CHF 1.7 Mio.
- Schweizer Sportgericht: CHF 650'000
- Zusammenführung Behinderten-/Regelsport: CHF 230'000
- ECS 2030: CHF 777'000

- OPWS 2038: CHF 2.8 Mio.

Der restliche Verlust von CHF 280'000 wird dem freien Kapital belastet. Damit reduziert sich das Organisationskapital von CHF 40 Mio. auf ca. CHF 33 Mio.

RS würdigt das Budget 2026 wie folgt:

- Der Kapitalabbau der letzten Jahre kann nicht weitergeführt werden: Das Organisationskapital sank von über CHF 56 Mio. (2021) auf voraussichtlich rund CHF 33 Mio. per Ende 2026. Dieser Abbau war bewusst und begründet, u.a. durch Investitionen in das Projekt Ethik im Sport, den Aufbau des Schweizer Sportgerichts, den Swiss Olympic Park sowie Rückzahlungen von Stabilisierungsgeldern.
- Belastung von gebundenem und freiem Kapital: Nicht nur gebundenes, sondern auch freies Kapital wurde beansprucht, insbesondere für die Kandidatur Olympische und Paralympische Winterspiele 2038 und die European Championships 2030. Daraus folgt, dass SOA aktuell mehr Geld ausgibt als eingenommen wird.
- Handlungsdruck durch Sport- und Bewegungsförderung 2040 / Rollenklärung: Die laufende Rollenklärung mit dem BASPO zwingt SOA dazu, im Strategieprozess das Dienstleistungsangebot kritisch zu prüfen und anzupassen.
- Konsequenzen für Organisation und Aufgaben: Es ist bereits klar, dass SOA künftig auf bestimmte Aufgaben verzichten muss. Dieser Prozess wird 2025/2026 stattfinden und zu einer Organisationsentwicklung führen.
- Chance zur Neuausrichtung: Die aktuelle Situation wird als Möglichkeit zur Effizienzsteigerung im Schweizer Sportsystem verstanden. Priorisierungen werden nötig sein. Der Prozess erfordert mutige und teilweise schmerzhaft Entscheidungen, wobei 2026 als richtiges Jahr für diese Weichenstellungen gesehen wird.

Urs Frei, Präsident Schweizerischer Hängegleiter-Verband, nimmt Bezug auf die Kürzung von CHF 0.22 Mio. durch die Streichung des Bildungsprogramms und wünscht, wenn es die finanzielle Situation wieder erlaubt, dass ein Relaunch gemacht wird.

Der **Exekutivrat** beantragt dem Sportparlament, das Budget 2026 zu genehmigen – vorbehältlich des Entscheides des Sportparlaments in Traktandum 9, European Championship 2030.

Keine Fragen.

Entscheid:

Die Versammlung verabschiedet das Budget 2026 einstimmig (bei 15 Enthaltungen).

6. Wahl der Revisionsstelle

RMA

Entscheid:

Die Versammlung wählt die Revisionsstelle BDO AG aus Bern (CHE-430.259.378) einstimmig (bei 12 Enthaltungen) für ein weiteres Jahr als Revisionsstelle von SOA.

7. Aufnahmegesuche von neuen Mitgliedern (nationale Sportverbände)

RMA

Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG (Hundesport)

R. Jacober, Präsident Swiss Padel, stösst zur Sitzung hinzu.

RMA informiert wie folgt: Die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) und die Swiss Padel Association haben statutengemäss und termingerecht ihre Aufnahmegesuche als nationale Sportverbände bei SOA eingereicht.

Der Exekutivrat hat beide Aufnahmegesuche eingehend geprüft.

Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG (Hundesport)

Beim Sportparlament 2024 kam es zu Verwirrung über den Umfang des Hundesports. Die SKG nannte «Agility», weil nicht alle Hundesportarten die Kriterien einer motorischen Eigenaktivität erfüllen und Agility die bekannteste ist. Die gut gemeinte Formulierung führte zu Missverständnissen.

Die vielen Enthaltungen bei der Abstimmung von vor einem Jahr sind vermutlich auf die unklare Kommunikation zurückzuführen. Der ER schlug an der Verbandsleitungskonferenz im Mai 2025 vor, auf die reguläre fünf-jährige Sperrfrist nach einer Ablehnung zu verzichten. Den Mitgliedsverbänden wurde die Möglichkeit gegeben, Einwände einzubringen, die ungenutzt blieb. Damit konnte die SKG ihr Aufnahmegesuch erneut stellen; die Einladung zum Sportparlament enthielt eine ausführliche Erklärung der Vorgeschichte. Erforderlich bei der Abstimmung ist eine 2/3-Mehrheit.

Keine Fragen oder Einwände.

Der **Exekutivrat** beantragt dem Sportparlament, die Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG (Hundesport) mit Status nationaler, nicht-olympischer Sportverband aufzunehmen.

Entscheid:

JA: 327 (66.74%)

Nein: 81 (16.53%)

Enthaltungen: 82 (16.73%)

Die Versammlung nimmt die Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG (Hundesport) mit Status nationaler, nicht-olympischer Sportverband als neues Mitglied auf.

Der Exekutivrat gratuliert der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG zur Aufnahme bei SOA und heisst sie in unserer Sportfamilie ab dem 1.1.2026 als nationaler Sportverband herzlich willkommen.

Swiss Padel Association

RMA informiert wie folgt:

Zum Aufnahmegesuch von Swiss Padel ist der Präsident, Rico Jacober, für dieses Traktandum anwesend. Bisher waren Verbände oder Organisationen, die ein Aufnahmegesuch gestellt hatten, nicht anwesend, aufgrund der kontroversen Diskussionen gerade auch in den letzten Tagen schien es RMA angezeigt, den Präsidenten von Swiss Padel am Sportparlament vor Ort zu haben. Die Statuten von Swiss Olympic schliessen das nicht aus und die Ausführungsbestimmen halten in Art 3. Absatz 11 lediglich fest, dass kein Anspruch auf eine Teilnahme am Sportparlament besteht.

Sie erläutert wie folgt:

- Ausgangslage / Internationale Anerkennung:
 - Der ER empfiehlt die Ablehnung des Aufnahmegesuchs, falls der internationale Padelverband keine indirekte IOC-Anerkennung via SportAccord erhalten hat. Diese Anerkennung liegt bis heute nicht vor.
 - Swiss Padel ist Mitglied des internationalen Padelverbandes (International Padel Federation).
 - Hinweis darauf, dass Ruth Wipfli-Steinegger, Vizepräsidentin von Swiss Tennis, bei allen Diskussionen und Entscheiden des Exekutivrates im Ausstand war.
- Rückblick:
 - Das Aufnahmegesuch wurde bereits 2024 eingereicht. Damals empfahl der Exekutivrat die Ablehnung wegen der fehlenden indirekten IOC-Anerkennung des internationalen Padel-Verbandes. Die Begründung des Entscheides war 2024, dass es denkbar sei, dass ein Parallelverband

zum internationalen Padelverband beim IOC beantragt, für den Paddelsport verantwortlich zu sein. Dieser Entscheid führte dazu, dass Swiss Padel den Antrag um ein Jahr verschoben hat.

- Swiss Padel geht davon aus, dass die noch ausstehende Anerkennung Ende Mai 2026 am SportAccord-Kongress in Baku erfolgen wird.
- Versuche einer Lösung mit Swiss Tennis:
 - Es fanden mehrere Gespräche zwischen Swiss Padel und Swiss Tennis statt, teilweise mit SOA.
 - Ziel war die Integration von Swiss Padel bei Swiss Tennis oder eine formelle Partnerschaft.
 - Eine Einigung kam bisher nicht zustande.
- ER-Entscheid 2025:
 - Der ER bestätigte am 22./23. September 2025 den Entscheid von 2024 und empfahl die Ablehnung des Gesuchs bei weiterhin fehlender internationaler Anerkennung.
 - Die Befürchtung eines potenziellen Parallelverbands hat sich bisher nicht bestätigt.
- RMA hebt hervor, dass Swiss Padel alle statutarischen Aufnahmekriterien von SOA erfüllt und damit aus Sicht der Statuten einer Aufnahme nichts im Weg steht. Die fehlende indirekte IOC-Anerkennung des Internationalen Padelverbandes stellt kein statutarisches Aufnahmekriterium dar.

Die Entscheidung über die Aufnahme von Swiss Padel als neuer Verband von SOA liegt nun bei den Delegierten des Sportparlaments.

Fragen und Bemerkungen:

René Stammbach, Präsident Swiss Padel, erläutert die Haltung von Swiss Tennis. Die Statuten von Swiss Tennis sehen seit zwei Jahren die Förderung des Padel Sports vor – mit beachtlichem Erfolg (Clubmitglieder, Turniere, Ausbildung von Coaches, Eröffnung eines nationalen Leistungszentrums mit acht Courts, davon ein Centercourt in Biberist). Er ist der Meinung, dass Swiss Tennis aktivlegitimiert ist, seine Sicht der Dinge darzulegen. Über 50% der Padel-Anlagen befinden sich in den 850 Centers und Anlagen von Swiss Tennis oder ihrer strategischen Partner. Zwei Verbände sind einer zu viel. Er berichtet über geführte Gespräche und einem grosszügigen Fusionsangebot von Swiss Tennis gegenüber Swiss Padel (Aufnahme aller Verbände, zwei Vorstandsmitglieder, u.a. Vizepräsidium, CHF 2 Mio. für einen Vierjahresplan). Nationalspieler haben gegenüber der Präsidentin von SOA zum Ausdruck gebracht, dass sie bei Swiss Tennis angeschlossen sein möchten. Es stellt eine europäische Entwicklung dar, dass die Padel-Verbände mit den Tennis-Verbänden fusionieren.

Er legt den Stimmberechtigten nahe, das Aufnahmegesuch von Swiss Padel abzulehnen.

Rico Jacober, Präsident von Swiss Padel, informiert, dass der Swiss Padel-Verband 2006 gegründet und seit 2007 dem internationalen Verband angehängt ist. Er verweist auf das langwierige Verfahren für das Stellen des Aufnahmegesuchs. Swiss Padel ist und bleibt eigenständig und hofft auf die Unterstützung der Stimmberechtigten, damit dieser Sport vorangetrieben werden kann.

Koni Graber, Swiss Orienteering, stellt zur Diskussion, ob das Aufnahmegesuch bis zur Entscheidung über die internationale Anerkennung im kommenden Frühling sistiert werden sollte, was **RMA** zurückweist, da über diesen Antrag nicht abgestimmt werden kann. Swiss Padel müsste das Gesuch zurückziehen.

Punlek Kam, Präsident Swiss Hockey, fragt, was der Nutzen für die Spieler*innen ist, wenn man einen oder zwei Verbände hat.

Rico Jacober antwortet, dass es nur einen offiziellen schweizerischen Padelverband gibt, der 2006 gegründet wurde.

René Stammbach betont, dass im Sinne des Sports Synergien genutzt und in *einem* Verband gemeinsam gearbeitet werden sollten.

RMA ergänzt, dass Padel bei Swiss Tennis im Moment nicht eingestuft ist.

Keine weiteren Wortmeldungen.

R. Jacober verlässt die Versammlung.

Entscheid:

Ja: 159 (32.45%)

Nein: 184 (37.55%)

Enthaltungen: 147 (30%)

Die Versammlung lehnt infolge Nichterreichens der notwendigen Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Stimmrechte die Aufnahme von Swiss Padel Association als neues Mitglied ab.

8. Revision Statuten Swiss Olympic

RMA

RMA erläutert die Ausgangslage: Am 15. August 2025 wurden die Mitglieder per E-Mail über die geplante Revision verschiedener Statutenbestimmungen informiert. Gleichzeitig erhielten sie die vorgesehenen Änderungen sowie Erläuterungen zu den Beweggründen. Bis zum 15. September 2025 konnten die Mitglieder im Rahmen des besonderen Antragsverfahrens Stellung nehmen und eigene Anträge einreichen.

Ethik-Statut

Auch das Ethik-Statut war Teil des besonderen Antragsverfahrens. Die vorgesehenen Änderungen betrafen hauptsächlich Zuständigkeitsfragen bei Fällen vor Inkrafttreten des Ethik-Statuts (vor dem 1. Januar 2022). Da aktuell mehrere entsprechende Fälle beim Internationalen Sportgerichtshof hängig sind, insbesondere auch solche, die sich mit der Zuständigkeit bezüglich länger zurückliegender Sachverhalte befassen, hat der ER beschlossen, das Geschäft zum Ethik-Statut zu sistieren. Die erwarteten Erkenntnisse sollen in die für nächstes Jahr geplante Revision einfließen. Dies entspricht auch den Rückmeldungen der Mitglieder. Ziel bleibt es, missbräuchliche Meldungen zu vermeiden und Fehlverhalten im Sport konsequent zu sanktionieren.

Statutenrevision

Neben inhaltlichen wurden auch sprachliche Anpassungen vorgenommen.

Das besondere Antragsverfahren zeigte, dass insbesondere Fragen zum Mitgliedermodell sowie den Mitgliederkategorien und deren Rechten im Fokus standen. Alle eingegangenen Anträge betreffen diesen Bereich. Zu anderen Themen – wie der Einführung zweier Sportparlamente statt des bisherigen Systems oder zur Erwähnung der Geschäftsleitung als Organ – gingen keine Anträge ein.

Die Interessen der verschiedenen Organisationen gingen erwartungsgemäss auseinander. Das besondere Antragsverfahren ersetzte weitere Vernehmlassungsrunden und stellte sicher, dass die Mitwirkungsrechte gewahrt blieben. Der Exekutivrat ist der Meinung, dass sein Vorschlag für die Statutenrevision ein ausgewogener Mittelweg darstellt und einem guten Kompromiss entspricht.

RMA erläutert nochmals das Vorgehen bei den Abstimmungen.

Anträge

Insgesamt enthält die Synopse neun Anträge, davon gelangen sechs zur Abstimmung. Der Schweizerische Turnverband (STV) und Swiss-Ski haben ihre gleichlautenden Anträge zu den Artikeln 2.3.2, 2.4.2 und 5.1 mit folgenden Erläuterungen zurückgezogen:

Swiss-Ski (Mitteilung vom 13.11.2025):

- Begrüssst die Sistierung der Revision des Ethik-Statuts.
- Zieht die eigenen Anträge formell zurück.

Schweizerischer Turnverband (STV) (Mitteilung vom 7. November):

- Begrüssst ebenfalls die Sistierung der Ethik-Statut-Revision.

- Zieht ebenfalls die Anträge zurück.
- Möchte den Rückzug im Sportparlament kurz begründen.
- Betont weiterhin die Relevanz der Hinweise zur Gewichtung der Stimmrechte und fordert eine Überprüfung des Prozesses zur Erhebung und Kontrolle der Mitgliederzahlen.

Fabio Corti, STV, erläutert die Beweggründe des STV für den Rückzug der Anträge: Es ging um die Stimmrechte der Netzwerkorganisationen und der Nationalen Sport- und Bewegungsförderer. Gemäss ihren Anträgen sollten diese Organisationen kein Stimmrecht haben und nicht im ER vertreten sein. Grund für diese Haltung war, dass der Sport über den Sport entscheiden soll. Es gab die Sorge, dass die neuen Regelungen die Stimmrechte der Nationale Sportverbände geschwächt werden. Nach der VNL fanden viele Gespräche statt. Dabei wurde klar, dass für eine derart entscheidende Änderung der Statuten mehr Zeit für eine ausgewogene Lösung beansprucht wird. Ihre Anträge hätten auch solche Organisationen betroffen, die nicht mitgemeint waren. Aus diesen Gründen hat der STV entschieden, seine drei Anträge zurückzuziehen und den Antrag von Swiss Coach zu unterstützen, der die Rückweisung des Mitgliedermodells (Art. 2 der Statutenrevision) zum Gegenstand hat. Dies würde die Mitwirkung und Einbringung der Anliegen des STV bei der Definition der Mitgliederkategorien und die entsprechende Zuteilung der Partnerorganisationen ermöglichen. Der STV hat auch seine Bedenken bezüglich der Erhebung der Mitgliederzahlen im Schweizerischen Sportsystem geäussert. Art. 7 der Ausführungsbestimmungen der Statuten erwähnt, unter welchen Voraussetzungen Personen als Mitglieder erfasst werden. Wenn die Mitgliederzahl Basis für Leistungen aus dem Verbandsfördermodell und für die Ermittlung der Stimmrechte ist und damit Grundlage für die demokratische Entscheidungsfindung bildet, muss diese aufgrund von klaren Kriterien erhoben und deren Einhaltung geprüft werden. Diese Erwartung möchte der STV trotz Rückzugs ihrer Anträge nochmals bekräftigen.

RMA greift den Aspekt der Erhebung und Überprüfung der Mitgliederzahlen auf. Dies bedingt auf Stufe SOA keine statutarischen Änderungen, sondern Anpassungen in den Abläufen. Es soll eine solide Zahlenbasis geschaffen werden, auf der die Kriterien entsprechend überprüft werden können. Die verantwortlichen Personen bei SOA werden diesem verschiedentlich geäusserten Wunsch nachkommen.

RMA informiert über das Mitgliedermodell gemäss vorgeschlagener Statutenrevision:

1. Nationale Sportverbände

- Kriterien bleiben grundsätzlich unverändert.
- Anpassung: Förderung einer Sportart statt allgemein «Förderung von Sport».
- Rechte und Pflichten bleiben unverändert.

2. Partnerorganisationen (neu: Netzwerkpartner)

- Behalten 1 Stimme pro Organisation.
- Verlieren ihr eigenständiges Traktandierungsrecht.
- Neu: Nur 10 Partnerorganisationen gemeinsam können ein Geschäft traktandieren oder sie benötigen die Unterstützung eines nationalen Sportverbands oder eines Sport- und Bewegungsförderers.

3. Sport- und Bewegungsförderer (neue Kategorie)

- Entsteht aus Organisationen, die keine eigene Sportart fördern.
- Betroffene bisherige nationale Verbände, da sie keine Sportarten fördern:
 - Swiss University Sports
 - Sportverband öffentlicher Verkehr
 - Firmen- und Freizeitsportverband
- Weitere Organisationen aus der bisherigen Gruppe der Partnerorganisationen kommen hinzu (u. a. Jugendorganisationen, Behindertensport-Verbände).
- Rechte und Pflichten der Sport- und Bewegungsförderer: ähnlich wie nationale Sportverbände, aber mit geringeren Stimmrechten; mehr Stimmrechte als Partnerorganisationen.
- Können Mitglieder für den ER vorschlagen.

Stimmrechtsanteile im Sportparlament

- Bisheriger Anteil nationale Sportverbände: 92,4 %
- Voraussichtlich neuer Anteil: 85,5 %
- Grund: Verschiebung einiger bisheriger nationaler Verbände in die neue Kategorie der Sport- und Bewegungsförderer.

Fazit: Die nationalen Sportverbände dominieren weiterhin das Geschehen im Sportparlament.

Antrag 1 von Swiss Coach betreffend Rückweisung der Bestimmungen zu den Mitgliederkategorien (Art. 2).

Zur Begründung führt Swiss Coach im Wesentlichen aus, dass das Mitwirkungsrecht der betroffenen Organisationen sichergestellt werden müsse und eine echte Vernehmlassungsphase ihrer Meinung nach zum Prozess einer Statutenrevision dazugehöre. Verschiedene Mitglieder seien direkt von der neuen Kategorisierung betroffen, ohne dass diese sich im Vorfeld hätten einbringen können.

Andrea Zryd, Swiss Coach, will einen echten Mitwirkungsprozess betreffend Mitgliederkategorien für alle Organisationen (Kategorisierung und Auswirkungen). Sie bittet die Stimmberechtigten, den Antrag von Swiss Coach anzunehmen.

RMA erwidert, dass sich alle Mitglieder im Rahmen des besonderen Antragsverfahrens einbringen konnten – im Gegensatz zu einer Vernehmlassung sogar mit konkreten Anträgen – die heute behandelt werden.

Bei einem normalen Vernehmlassungsverfahren hätte der ER nicht auf die Anträge eingehen und sie nicht zur Abstimmung bringen müssen. Hingegen wären dann Anträge im Rahmen des Sportparlamentes möglich gewesen, was unter Umständen zu einer mehrstündigen Beratung der Statuten hätte führen können. Das neue, vorgeschlagene Mitgliedermodell hat zum Ziel, mit der Einführung der Kategorie der nationalen Sport- und Bewegungsförderer eine neue Mitgliederkategorie zu schaffen. Betroffen davon sind Organisationen, die im Breitensport aktiv sind und direkt an der Basis Menschen bewegen, ohne eine eigene Sportart zu betreuen, Wettkampfformate zu haben oder Leistungssport zu betreiben.

RMA verweist auf die zur Verfügung gestellten provisorischen Einteilung der Mitglieder auf die neuen Kategorien, die nicht Gegenstand der Abstimmung ist, sondern nur zu Veranschaulichungszwecken beigelegt wurde. Eine konkrete Beurteilung der Verbände erfolgt, falls das Mitgliedermodell wie vorgeschlagen angenommen wird. Mit der Annahme des vorliegenden Antrags entfällt die Abstimmung zu Antrag 3, 6, 8 und 9, da es ansonsten zu einem unauflösbaren Widerspruch kommen würde.

Der **Exekutivrat** empfiehlt die **Ablehnung** des Antrags.

Keine Fragen

Entscheid:

JA: 108 (24.22%)

Nein: 338 (75.75%)

Enthaltungen: 30

Die Versammlung lehnt den Antrag von Swiss Coach betreffend Rückweisung der Bestimmungen zu den Mitgliederkategorien ab (Ja-Stimmenanteil von 24%, bei 30 Enthaltungen).

Antrag 2 von Special Olympics Switzerland betreffend die Einführung einer weiteren Mitgliederkategorie (für Nationale Organisationen mit internationaler Dachorganisation für bestimmte Zielgruppen).

Neben der von Swiss Olympic neu vorgeschlagenen Kategorie der nationalen Sport- und Bewegungsförderer beantragt Special Olympics Switzerland die Einführung einer 5. Mitgliederkategorie.

Die Bestimmung soll mit einer zusätzlichen Kategorie ergänzt werden für Nationale Organisationen mit internationaler Dachorganisation für bestimmte Zielgruppen. Weiter soll antragsgemäss eine Ziffer 2.4 eingefügt werden. An jener Stelle sollen dann die Voraussetzungen der Mitgliedschaft oder Aufnahme, die Rechte und Pflichten sowie die Beendigung der Mitgliedschaft geregelt werden.

Special Olympics Switzerland möchte in dieser Mitgliederkategorie Organisationen zusammenfassen, die für eine bestimmte Zielgruppe ausgelegte Wettkämpfe anbieten, eine internationale, vom IOC anerkannte Dachorganisation haben und internationale Multisportevents anbieten.

Die Organisationen würden dabei keine eigenen Sportvereine führen, sondern die zugehörigen Sporttreibenden seien Teil nationaler Sportverbände. Weiter führt Special Olympics Switzerland aus, dass mit dieser Kategorie die Basis geschaffen würde, dass die zugehörigen Organisationen mit einem jährlichen Beitrag und für die Beschickung von Wettkämpfen unterstützt würden. Als mögliche Mitglieder nennt Special Olympics Switzerland neben sich selbst, das Swiss Paralympic Committee, Swiss Deaf Sport und Swiss University Sports.

Werner Augsburger, Special Olympics Switzerland, begründet seinen Antrag. Personen mit Beeinträchtigungen sollten in den kommenden Jahren im Regelsport integriert werden. Organisationen wie Special Olympics Switzerland sollen ein Kompetenzzentrum sein und Beschickungen unternehmen von Multi-sportanlässen. Der Behindertensport soll im Regelsport stattfinden (zB Handball). Er verweist auf das Traktandum 13.3. (Aktueller Stand Swiss Olympic/Swiss Paralympic) und hofft, dass Einfluss genommen werden kann, wie die Schweizer Sportlandschaft der Zukunft in Bezug auf Inklusion und Integration aussehen kann.

RMA erwidert, dass dieses verständliche Anliegen nicht mit der Einführung einer neuen Mitgliederkategorie realisiert werde, die beantragte Statutenänderung bringe diesbezüglich gar nichts. Das Projekt betreffend Zusammenführung von Swiss Olympic und Swiss Paralympic, über das später noch informiert werden wird, ist der Schlüssel für eine bessere Integration und Inklusion der Sportlerinnen und Sportler mit Beeinträchtigungen im Regelsport. Wenn dieses Projekt erfolgreich sein wird, wird es zu Statutenänderungen führen.

Die Möglichkeit, einen jährlichen Beitrag auszurichten oder die Beschickung einer Mission zu unterstützen, bestehen bereits über den Abschluss einer Leistungsvereinbarung.

Der **Exekutivrat** empfiehlt die **Ablehnung** des Antrags.

Keine Fragen.

Entscheid:

JA: 14 (3.08%)

Nein: 441 (96.92%)

Enthaltungen: 21

Die Versammlung lehnt den Antrag von Special Olympics Switzerland betreffend Einführung einer weiteren Mitgliederkategorie ab (Ja-Stimmenanteil von 3%, bei 21 Enthaltungen).

Antrag 3 von swiss active bezüglich der Voraussetzung der gesamtschweizerischen Bedeutung für Nationale Sport- und Bewegungsförderer, die vorgeschlagene Bestimmung dahingehend anzupassen, dass nicht nur Vereine berücksichtigt werden, sondern allgemein Anbieter von sport- und bewegungsfördernden Angeboten (Artikel 2.3.1 Absatz 2 litera b).

Swiss active beantragt bezüglich der Voraussetzung der gesamtschweizerischen Bedeutung für Nationale Sport- und Bewegungsförderer, die vorgeschlagene Bestimmung dahingehend anzupassen, dass nicht nur Vereine berücksichtigt werden, sondern allgemein Anbieter von sport- und bewegungsfördernden

Angeboten. Als Begründung führt swiss active inhaltlich an, dass mit der vorgeschlagenen Formulierung ausschliesslich die Rechtsform des Vereins vorgesehen sei.

Für nationale Sportverbände möge dies passend sein, nicht aber für die potenziellen Mitglieder der neuen Kategorie der Nationalen Sport- und Bewegungsförderer – dies verkenne die Realität.

Swiss active ist zudem der Ansicht, dass mit dem Vorschlag von Swiss Olympic Stiftungen nicht in die neue Kategorie eingeordnet werden könnten.

Marcus Schwedhelm, Swiss active, ergänzt zu Antrag 3, dass sie den Antrag in Bezug auf Stiftungen zurückziehen. Sie möchten, dass auch andere Gesellschaftsformen nebst dem Verein möglich wären. So gibt es im Fitnessbereich (über 15% der Schweizer Bevölkerung sind Mitglieder) oft nicht Vereine, sondern Organisationen, die auch einen wirtschaftlichen, und nicht nur einen ideellen Zweck verfolgen.

RMA erwidert, dass es problematisch wäre, wenn auch Kapitalgesellschaften (mit wirtschaftlichem Zweck) zu berücksichtigten wären. Daraus können sich Schwierigkeiten bei der reglementarischen Bindung solcher Organisationen an übergeordnete Regularien ergeben und auch die Weiterleitung finanzieller Beiträge an Marktteilnehmer mit wirtschaftlichem Zweck wäre als kritisch zu beurteilen.

Der **Exekutivrat** empfiehlt die **Ablehnung** des Antrags.

Keine Fragen.

Entscheid:

JA: 4 (0.86%)

Nein: 462 (99.14%)

Enthaltungen: 10

Die Versammlung lehnt den Antrag von swiss active betreffend die Anpassung von Artikel 2.3.1 Absatz 2 litera b ab (Ja-Stimmenanteil von 1%, bei 10 Enthaltungen).

Antrag 6 von mehreren Partnerorganisationen bzw. potenziellen Netzwerkorganisationen (SWISSTOPSPORT, IG Sport Schweiz, SWISSCOACH, Swiss Volunteer, Swiss Sports Nutrition Society, sporti(f), Swiss Paralympic, Schweizerischer Verband für Sport in der Schule, Schweizerischer Unteroffiziersverband, Panathlon International) betreffend Artikel 2.4 Absatz 1 litera a, Rechte der Netzwerkorganisationen (eigenständiges Antragsrecht ohne Unterstützung von 9 weiteren Stimmrechten).

Die genannten Partnerorganisationen beantragen, dass Artikel 2.4 Absatz 1 litera a dahingehend abzuändern sei, dass den Netzwerkorganisationen ein eigenständiges Antragsrecht über die Traktandierung eines Geschäfts zukommt, ohne dass sie die Unterstützung von neun weiteren Stimmrechten von Netzwerkpartnern – oder einem nationalen Sportverband oder einem Sport- und Bewegungsförderer – beibringen müssen. Zur Begründung führen sie aus, dass dies eine Einschränkung demokratischer Mitwirkung (Artikel 2.4 Absatz 1 litera a) entspreche. Dies sei eine faktische Hürde und widerspreche dem Grundgedanken der Mitwirkung.

Peter Wüthrich, Panathlon International (SUI und LIE), empfindet die vorgeschlagene Anpassung als Exklusion und nicht als Inklusion. Sie sind bereit, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Man soll auf Einschränkung und Ausschluss verzichten sowie achtsam mit den Werten Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Solidarität umgehen. Er beantragt, dass die Antragsrechte direkt gelebt werden können und die Möglichkeit der Wahl beibehalten werden sollen – ohne dass neun weitere Stimmberechtigte unterstützen.

Wenn alle beteiligten Antragsteller dies unterstützen, würde er aufgrund der Budgetsituation auf den Grundbeitrag verzichten. Er strebt eine basisdemokratische Mitwirkung innerhalb des Schweizer Sports an. Sie sind demütig genug und können mit Augenmass und Sachverstand abschätzen, ob Anträge die

nötige Bedeutung und Wichtigkeit tragen. Er bittet um Unterstützung bezüglich der zwei Hauptanträge (Wahlrecht ER und Antragsrecht einer einzelnen Organisation).

RMA präzisiert, dass eine Partnerorganisation bisher kein Vorschlagsrecht für Mitglieder des Exekutivrats hatte – dies würde also eine Erweiterung der bisherigen Rechte bedeuten.

Der **Exekutivrat** empfiehlt die **Ablehnung** des Antrags.

Keine Fragen.

Entscheid:

JA: 48 (11.51%)

Nein: 369 (88.49%)

Enthaltungen: 59

Die Versammlung lehnt den Antrag der Partnerorganisationen betreffend die Anpassung von Artikel 2.4.2 Absatz 1 litera a ab (Ja-Stimmenanteil von 11.5%, bei 59 Enthaltungen).

Antrag 8 von mehreren Partnerorganisationen bzw. potenziellen Netzwerkorganisationen (SWISSTOPSPORT, IG Sport Schweiz, SWISSCOACH, Swiss Volunteer, Swiss Sports Nutrition Society, sporti(f), Swiss Paralympic, Schweizerischer Verband für Sport in der Schule, Schweizerischer Unteroffiziersverband, Panathlon International) betreffend Artikel 5.1, Zusammensetzung des Exekutivrats.

Die 10 Partnerorganisationen beantragen, dass Artikel 5 so abzuändern sei, dass Vertreter*innen von Netzwerkorganisationen in den Exekutivrat wählbar sind.

Zur Begründung führen sie aus, dass Netzwerkorganisationen nicht in den Exekutivrat wählbar seien, womit sie jede Möglichkeit, an den wichtigsten Entscheidungsprozessen mitzuwirken, verlieren würden, dies, obwohl sie als Teil des Sportsystems anerkannt seien. Gewisse Netzwerkorganisationen seien systemrelevant und würden zentrale Aufgaben im Schweizer Sport wahrnehmen, sei es in der Trainerbildung, im Freiwilligenwesen, in der Nachwuchsförderung oder in unterstützenden Dienstleistungen. Sie tragen damit wesentlich zum Funktionieren und zur Weiterentwicklung des Sportsystems bei. Sie von der Mitbestimmung auszuschliessen, schwäche das Gesamtsystem.

Unter den geltenden Statuten haben die Partnerorganisationen nicht das Recht, Personen für die Wahl in den Exekutivrat vorzuschlagen und sind somit nicht im Exekutivrat vertreten. Der Exekutivrat ist der Ansicht, dass eine Vertretung der Partnerorganisationen bzw. neu Netzwerkorganisationen mit Blick auf ihre Stimmkraft und den Aufgaben, die sie wahrnehmen, auch zukünftig zu weit gehen würde.

Die Partnerorganisationen nehmen unbestrittenermassen, jede der Organisationen auf ihrem spezifischen Fachgebiet, wichtige Aufgaben wahr – allerdings betreffen diese Aufgaben das System nicht umfassend, sondern eben spezifisch. Ein Einbezug oder die Konsultation zu Fragen aus dem spezifischen Fachgebiet einer Netzwerkorganisation sind keineswegs ausgeschlossen, wodurch eine Mitwirkung im Bereich der Kernkompetenzen einer Netzwerkorganisation auch ohne Vertretung im Exekutivrat gewährleistet ist.

Der **Exekutivrat** empfiehlt die **Ablehnung** des Antrags.

Keine Fragen.

Entscheid:

JA: 29 (6.44%)

Nein: 421 (93.56%)

Enthaltungen: 26

Die Versammlung lehnt den Antrag der Partnerorganisationen betreffend die Anpassung von Artikel 5.1 ab (Ja-Stimmenanteil von 6%, bei 26 Enthaltungen).

Antrag 9 von mehreren Partnerorganisationen bzw. potenziellen Netzwerkorganisationen (SWISSTOPSPORT, IG Sport Schweiz, SWISSCOACH, Swiss Volunteer, Swiss Sports Nutrition Society, sporti(f), Swiss Paralympic, Schweizerischer Verband für Sport in der Schule, Schweizerischer Unteroffiziersverband, Panathlon International) betreffend Artikel 17 (recte 8.1), Finanzielle Mittel und Rechnungsablage.

Die genannten Partnerorganisationen beantragen, dass Artikel 8.1 über die Finanziellen Mittel und Rechnungslegung – sei so zu ergänzen sei, dass neben Leistungsvereinbarungen ein fixer Grundbeitrag für Netzwerkorganisationen als symbolische Grundlage der Mitgliedschaft bestehen bleibe. Zur Begründung wird ausgeführt, dass es zu einer symbolischen Abwertung durch den Wegfall des Grundbeitrags komme: Auch wenn die Höhe des bisherigen Beitrags von CHF 2'000.– für einige Organisationen tragbar war, war er Ausdruck einer verbindlichen Mitgliedschaft. Der Wegfall schwäche das Zugehörigkeitsgefühl und die Gleichstellung. Die neu vorgesehenen individuellen Leistungsvereinbarungen seien weder transparent geregelt noch nachvollziehbar.

Auf Frage von **RMA** stellt **P. Wüthrich** im Namen der Partnerorganisationen klar, dass sie den Antrag nicht zurückziehen.

Geldwerte Vorteile als Mitgliedschaftsrecht zu verankern, sind mit dem ideellen Zweck eines Vereins gemäss ZGB unvereinbar und somit für einen Verein von Gesetzes wegen unzulässig. Der Exekutivrat ist überzeugt, dass der Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit den Netzwerkorganisationen nach wie vor zielführend ist. Mit einer Leistungsvereinbarung wird wie bis anhin ein Beitrag für die Erbringung der Basisaufgaben vorgesehen und entsprechend allfälligen weiteren Aufgaben, die eine Netzwerkorganisation übernimmt, können zusätzliche Beiträge gewährt werden. Eine statutarische Verankerung hierzu ist allerdings nicht notwendig.

Der **Exekutivrat** empfiehlt die **Ablehnung** des Antrags.

Keine Fragen.

Entscheid:

JA: 23 (4.98%)

Nein: 439 (95.02%)

Enthaltungen: 14

Die Versammlung lehnt den Antrag der Partnerorganisationen betreffend die Anpassung von Artikel 8.1 ab (Ja-Stimmenanteil von 5%, bei 14 Enthaltungen).

Antrag über die Revision der Statuten

Gegenüber der von SOA vorgeschlagenen Version hat sich mit der Ablehnung aller Anträge der Mitglieder keine Änderung ergeben. Es gibt keinen Ordnungsantrag auf Durchführung einer Einzelabstimmung über eine angepasste Bestimmung. Dementsprechend stimmen die Stimmberechtigten nun über die Version der Statuten ab, wie sie mit den Unterlagen versendet wurde. RMA bedankt sich für die Mitwirkung anlässlich des besonderen Antragsverfahrens. Das Thema rund um die Mitgliedschaft ist emotional behaftet und RMA versteht, dass entsprechend den vorausgegangenen Abstimmungen nicht alle Mitglieder restlos glücklich sind. Bei der folgenden Abstimmung wird allerdings noch über zahlreiche weitere Bestimmung Beschluss gefasst, deren Anpassungen für Swiss Olympic wichtig sind – so werden beispielsweise die Grundlagen zur Durchführung von zwei Sportparlamenten geschaffen.

Der **Exekutivrat** beantragt dem Sportparlament, die revidierten Statuten entsprechend seinem Vorschlag zu **genehmigen**.

Entscheid:

JA: 468 (98.32%)

Nein: 3 (0.63%)

Enthaltungen: 5 (1.05%)

Die Versammlung beschliesst die Statutenrevision einstimmig (Ja-Stimmenanteil von 98%, bei 5 Enthaltungen).

RMA freut sich über diese deutliche Zustimmung und dankt den Anwesenden für dieses Ergebnis und das Vertrauen. Sie freut sich, dass diese Statutenrevision so effizient, respektvoll und konstruktiv durchgeführt werden konnte.

Gestützt auf die vorgenommenen Anpassungen werden die weiteren Reglemente soweit notwendig angepasst. Wie in der Übergangsbestimmung festgehalten, entfaltet das Mitgliedermodell und die damit verbundenen Anpassungen, wie beispielsweise die Stimmrechte, ihre Wirkung per 1. Januar 2027.

Die erstmalige Aufnahme neuer Mitglieder nach neuem Mitgliedermodell erfolgt frühestens anlässlich des Sportparlaments im 4. Quartal 2026 auf den 1. Januar 2027.

9. European Championships 2030

RMA, DB

RMA führt ins Thema der European Championships 2030 ein:

Die Schweiz steht vor der Chance, mit den European Championships 2030 ein bedeutendes, landesweit begeisterndes Grossprojekt für den Schweizer Sport zu realisieren. Die durchgeführte Machbarkeitsstudie zeigt klar: Das Projekt ist machbar.

Seit Jahresbeginn arbeitet der Lenkungsausschuss intensiv an der Entwicklung des Projekts. Aufgrund der dynamischen Rahmenbedingungen mussten zahlreiche Themen mehrfach neu bewertet und entschieden werden; Agilität und Umgang mit Unsicherheit prägten die Arbeiten. Der Lenkungsausschuss, unter Leitung von Daniel Bareiss, hat wesentliche Grundlagen geschaffen.

Die European Championships bieten – insbesondere im Zusammenspiel mit den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2038 – eine einmalige Chance für den Schweizer Sport. Vorgesehen sind mindestens elf Sportarten, die gemeinsam über 700'000 Mitglieder repräsentieren und deren Sichtbarkeit durch das gemeinsame Event deutlich gesteigert wird.

Gleichzeitig ist klar, dass das Projekt kein Selbstläufer ist. Es erfordert umfangreiche Arbeit, klare Kommunikation und eine stärkere Bekanntmachung des Formats in der Schweiz. Zu den Chancen, den Herausforderungen und dem bevorstehenden Prozess übergibt RMA das Wort an Daniel Bareiss.

Daniel Bareiss informiert wie folgt über European Championships 2030:

Seit März 2024 arbeitet der Lenkungsausschuss (LA) intensiv an der Analyse. Die Absage der EC 2026 führte zu Unsicherheiten, jedoch konnte eine vermittelnde Rolle zwischen dem Rechthehalter ECM und den europäischen Verbänden gefunden werden. In seiner Sitzung vom 9. Mai 2025 hatte der LA entschieden, eine grundlegende Neuausrichtung des Projektes vorzunehmen. Dies aufgrund der Tatsache, dass zu diesem Zeitpunkt keine Lösung für eine Zusammenarbeit zwischen dem Rechtegeber European Championships Management (ECM) und den europäischen Fachverbänden European Athletics, European Gymnastics sowie European Aquatics absehbar war. Für den LA war aber stets wichtig, dass mindestens eine dieser drei Sportarten Teil von ECS 2030 sind.

Die gemeinsame Austragung der elf Sportarten erhöht die Reichweite der einzelnen Sportarten massgeblich. In Verbindung mit OPWS 2038 könnte ein „Jahrzehnt des Sports“ entstehen, inklusive koordinierter Legacy-Projekte.

Herausforderungen

- Die Finanzierung ist anspruchsvoll: CHF 130 Mio. öffentliche Gelder sind notwendig.

- Komplexer politischer Prozess auf allen Ebenen (Bund, Kantone, Städte).
- Es braucht Transparenz, Mut und breite Unterstützung; der Schweizer Sport soll geschlossen auftreten.

Politischer und zeitlicher Prozess

- Bund, Kantone und Städte zeigen grundsätzlich grosses Interesse.
- Im nächsten Jahr stehen das Einholen von Commitments und Klärung der Finanzierung im Fokus.
- Der politische Prozess wird bewusst parallel zu OPWS 2038 geführt, um Synergien zu nutzen – Konkurrenzsituationen sollen vermieden werden. Dies wird auch vom Bund so gewünscht.
- Gelingt die Sicherstellung der Finanzierung bis Ende 2026, stehen die Chancen auf Zuschlag durch ECM sehr gut.
- ECM benötigt zwingend einen Host für 2030; ein zögerliches Vorgehen erhöht das Risiko internationaler Konkurrenz.

Sportarten und Programm

- ECM hat bereits Verträge mit sieben Sportarten für 2030 (Beachvolley, Kanu Sprint, Radsport, Rudern, Sportklettern, Tischtennis, Triathlon); die Integration von Leichtathletik und Turnen wird verhandelt.
- Weitere Sportarten - Basketball 3x3, Unihockey, Badminton oder OL - sind in der engeren Auswahl.
- Das Sportprogramm ist noch nicht final, die Schweiz hat jedoch weitreichendes Mitspracherecht.

Im Zusammenhang mit den Venue-Strategien wurden drei Varianten erarbeitet:

- Alle frei zuteilbaren Sportarten im Kanton Waadt
- Aufteilung zwischen Waadt und Basel-Stadt
- Bevorzugte Strategie: Austragung in sieben Kantonen: Dies würde eine breite Verteilung der finanziellen Last ermöglichen, hätte eine nationale Ausstrahlung, wäre politisch vorteilhaft und flexibel.

Fix geplant sind:

- Leichtathletik: Zürich
- Rad Bahn: Grenchen
- BMX: Aigle
- Kanu Sprint & Rudern: Rotsee

Das Budget wurde von verschiedenen Seiten validiert, so sind die Budgetzahlen für elf Sportarten solide berechnet. Die Legacy-Themen sind im Einklang mit „Sport- und Bewegungskonzept 2040“ eingerechnet. Aber die politische Unterstützung für die Finanzierung wird entscheidend sein.

Finanzielle Mittel für die Kandidaturphase

- Vom ER bereits zugesagt: CHF 170'000 für Q4 2025
- Mit Kandidatur-Commitment: CHF 777'000 für das Jahr 2026

Für die Kandidatur soll ein eigener Verein gegründet werden:

- Mitglieder: Swiss Olympic, Swiss Paralympic, involvierte Sportverbände (erweiterbar)
- Vorstand: unabhängiges Präsidium und je zwei Vertreter von Swiss Olympic und den Verbänden
- Beirat: Einbindung von Politik & Fachexperten
- Geschäftsstelle: operativer Betrieb und Fokus auf politischen Prozess

Die EC 2030 sind eine einmalige Chance, die Schweiz sportlich, politisch und gesellschaftlich zu mobilisieren. Der Weg ist anspruchsvoll, aber lohnend. Die Sportfamilie wird aufgerufen, gemeinsam für dieses visionäre Projekt einzustehen.

RMA betont, dass SOA in der nächsten, weiterhin durch SOA finanzierten Phase eine zentrale Rolle einnehmen soll. So sollen einige qualifizierte Sachverhalte nur mit Genehmigung von SOA verabschiedet werden können:

- Wahl bzw. Abwahl des Vereinspräsidenten
- Anstellung bzw. Entlassung der Direktorin
- Einreichung des Kandidatordossiers
- Verabschiedung des Entschädigungsreglements

Dies wird damit begründet, dass SOA im Verein keine Stimmenmehrheit hat. In diesem Zusammenhang verkündet RMA zwei erfreuliche Personalien:

Severin Moser stellt sich als Präsident des Vereins zur Verfügung.

- Severin Moser ist seit 2023 Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands,
- er war viele Jahre in der Versicherungsbranche tätig, auch im Ausland, die letzten 10 Jahre als Chef der Allianz-Versicherung in Deutschland, dann in der Schweiz
- er war selbst Spitzensportler. Als Zehnkämpfer nahm er 1988 an den olympischen Spielen teil.
- Er bringt genau das mit, was wir gesucht haben.
- Eine unabhängige Person mit grosser Führungs- und Wirtschafts-Erfahrung, Erfahrung in politischen Prozessen und einem breiten Netzwerk.
- Swiss Olympic wird Severin Moser als Vereinspräsidenten vorschlagen.

Doris Keller soll die Leitung des Vereins übernehmen.

- Turnier-Direktorin der erfolgreichen UEFA Women's Euro 2025
- SOA sieht in ihr die ideale Persönlichkeit, um dem Projekt den notwendigen Schub zu verleihen.

Keine Fragen

Der Exekutivrat beantragt,

- dass das Sportparlament die Machbarkeitsstudie zur Kenntnis nimmt und
- die Durchführung von European Championships 2030 in der Schweiz mit 11 Sportarten angestrebt wird.
- Der dafür notwendige Kandidaturprozess sowie der politische Prozess sollen gestartet werden.

Entscheid:

JA: 436 (98.2%)

Nein: 8 (1.8%)

Enthaltungen: 32

Die Versammlung

- nimmt die Machbarkeitsstudie zur Kenntnis
- strebt die Durchführung von European Championships 2030 (ECS 2030) in der Schweiz mit 11 Sportarten (Basketball 3x3, Beachvolleyball, Kanu, Leichtathletik, Radsport, Rudern, Sportklettern, Tischtennis, Triathlon, Turnen und Unihockey).

- Beschliesst, dass der dafür notwendige Kandidaturprozess sowie der politische Prozess sollen gestartet werden soll.

(Ja-Stimmenanteil 98%, bei 32 Enthaltungen)

Der Exekutivrat beantragt,

- einen Verein für die Erarbeitung der Kandidatur zu gründen
- und diesem ein Budget bis zum Kandidaturentscheid von CHF 777'000.- zu sprechen.

Entscheid:

JA: 440 (99.1%)

Nein: 4 (0.9%)

Enthaltungen: 32

Die Versammlung beschliesst (Ja-Stimmenanteil von 99%, bei 32 Enthaltungen):

- einen Verein für die Erarbeitung der Kandidatur zu gründen
- und diesem ein Budget bis zum Kandidaturentscheid von CHF 777'000.- zu sprechen.

Mit diesen Entscheiden kann die Arbeit bezüglich ECS 2030 weitergeführt werden; RMA dankt für das Vertrauen.

10. Stiftung Sportförderung Schweiz

RMA, PB

RMA betont, dass nachhaltige sportliche Erfolge nur mit ausreichenden finanziellen Mitteln möglich sind. Das Schweizer Sportsystem profitiert aktuell stark von der Unterstützung verschiedener Partner.

Ein besonderer Dank gilt:

- den Sponsoren, deren Engagement zuletzt am Partnermeeting gewürdigt wurde,
- dem Bund, insbesondere Sportminister Martin Pfister sowie BASPO-Direktorin Sandra Felix und ihren Teams,
- den Lotterien Swisslos und Loterie Romande sowie der Stiftung Sportförderung Schweiz, die die Hauptfinanzierer darstellen.

Der Stiftungsrat der Sportförderung Schweiz prüft derzeit den Antrag auf zukünftige jährliche Unterstützungsbeiträge für die nächsten vier Jahre. Der finale Entscheid liegt bei den Regierungsrätinnen und Regierungsräten der Fachdirektorenkonferenz Geldspiele. Aufgrund der bisherigen positiven Zusammenarbeit wird von einer weiterhin grossen Unterstützung ausgegangen.

Zum Abschluss wird das Wort an Paolo Beltraminelli, Präsident des Stiftungsrats der Stiftung Sportförderung Schweiz, übergeben.

Paolo Beltraminelli, Präsident SFS, stellt den Stiftungsrat SFS vor. Alle vier Jahre müssen sie der FDKG einen Antrag für die nationale Sportförderung unterbreiten. Mit den Destinatären haben sie vierjährige Leistungsvereinbarungen und führen Kontrollen der LV-Umsetzung durch.

Seit 2023 zahlt die SFS jährlich den fixen Basisbeitrag zur Förderung des nationalen Sports an Swiss Olympic, SFV und SIHF. Davon überweist SOA über 50 % an die nationalen Sportverbände. Zusätzlich stehen Gelder für die speziellen Förderbereiche zur Verfügung. Die Höhe dieses Betrages ist vom jährlichen Reingewinn der Loterie Romande und von Swisslos abhängig. Die Gelder aus den speziellen Förderbereichen werden nur auf Antrag von SOA ausbezahlt. Nicht beanspruchte Gelder bleiben bei der Stiftung und stehen SOA in den kommenden Jahren zur Verfügung.

Er erläutert das Gesuchsverfahren für Gelder aus der Sportförderung. Ein Entscheid der FDKG wird per Juni 2026 erwartet.

SOA stellte den Antrag, von 2027 bis 2038 jährlich CHF 5 Mio. für die Paralympischen Winterspiele 2038 zu bewilligen. Über diesen Antrag zur Bildung dieses Fonds entscheidet die FDKG am 24. November 2025. Dieser Betrag wird der nationalen Sportförderung angerechnet. Er mahnt, dass politische Vorstösse auf nationaler Ebene gegen die Geldspiele - sofern sie eine Mehrheit finden - zu grossen Gewinneinbrüchen bei der Loterie Romande und Swisslos führen könnten. In der FDKG braucht es die Mehrheit der Swisslos- und die Mehrheit der Loterie Romande-Kantone (doppeltes Mehr).

Paolo Beltraminelli übergibt Ruth Metzler-Arnold einen symbolischen Check in der Höhe von CHF 62'311'511 Mio.

11. Ehrungen

RWS

Ruth Wipfli-Steinegger ehrt Cornel Hollenstein für seine ausserordentlichen Verdienste und macht einen Rückblick auf die Karriere von CH und geht auf seine grossen Verdienste für den Schweizer Sport ein:

- Weiterentwicklung des J+S-Programms
- Aufbau und Entwicklung des Talent Treffs Tenero
- Einführung der Swiss Olympic Talent Cards
- Initiierung des Rahmenkonzepts FTEM
- Entwicklung der heutigen Leistungsvereinbarungen mit den Verbänden

Der Exekutivrat beantragt die Ernennung von Cornel Hollenstein zum Ehrenmitglied.

Entscheid:

Die Versammlung ernennt mit einer Standing Ovation Cornel Hollenstein zum Ehrenmitglied von Swiss Olympic Association.

12. Informationen Verbandsfördermodell

RMA, RS

RMA erläutert die Hintergründe und Eckpunkte des neuen Verbandsfördermodells und nennt zwei Hauptgründe der Neuentwicklung:

1. Erweiterte Aufgaben der Sportverbände: Neben dem Spitzensport stehen heute Breitensport und gesellschaftspolitische Themen im Fokus.
2. Vorgaben der Hauptgeldgeber (v. a. Bund): Nach den Magglinger Protokollen wurde eine grundlegende Überarbeitung gefordert, inklusive Berücksichtigung ethischer Kriterien.

Das neue Modell wurde gemeinsam mit den Verbänden, dem BASPO und der Stiftung Sportförderung Schweiz in zweijähriger Arbeit entwickelt. Zielsetzungen waren u. a. mehr Professionalität, höhere Autonomie der Verbände, Berücksichtigung neuer Anforderungen sowie weiterhin klare Priorität für die Leistungssportförderung. Sie betont, dass alle Mittel den Verbänden weitergegeben werden, die SOA für die Verbandsförderung zu Verfügung hat, aber nicht mehr, als SOA einnimmt. Das neue Modell berechnet deshalb die Verbandsbeiträge immer in Abhängigkeit der effektiv zur Verfügung stehenden Beiträge.

Sie bedankt sich bei den Anwesenden für ihre Mitarbeit und ihr Engagement in diesem Prozess.

RS erläutert die Struktur des neuen Modells, das drei Förderbereiche umfasst:

- Basisaufgaben (20%)
- Sport (70%)
- Entwicklung (10%)

Alle vier Jahre – nach den Olympischen Sommerspielen – erfolgt eine vollständige Bewertung aller Verbände. Diese bestimmt die Förderbeiträge für den nächsten vierjährigen Leistungsvereinbarungszyklus. Verbände werden in Basic-Accounts (Pauschalbeiträge von ca. CHF 30'000–200'000, voraussichtlich 2/3 der

Verbände) und Key-Accounts (individuelle Beiträge über CHF 200'000, voraussichtlich 1/3 der Verbände) eingeteilt.

Umsetzung und Übergangsphase

- Start mit einer Pilotbewertung (Datenanlieferung ab sofort; Basic-Account-Ergebnisse im Frühjahr, Key-Accounts bis Sommer 2026)
- Basierend auf den Erfahrungen erfolgt 2026 eine Überarbeitung des Modells
- Übergangsphase 2027–2028 mit begrenzten finanziellen Auswirkungen zur Sicherstellung von Planungssicherheit
- Vollständige Einführung ab 1. Januar 2029

Die Übergangsjahre orientieren sich am bisherigen Förderniveau, eine hohe Planungssicherheit soll nach wie vor gegeben sein.

Wesentliche Neuerungen

- Wegfall der bisherigen „Töpfe“ zugunsten flexibler Mittelverwendung.
- Weniger generelle Mittelkontrollen; stattdessen gezielte Kontrollen.
- Neues Entwicklungsbudget fördert Innovation.
- Basisaufgaben stärken die gestiegenen Anforderungen an Geschäftsstellen.
- Geringerer Leistungsdruck auf Athlet*innen, da Beiträge weniger stark von Ergebnissen abhängen.

RS erläutert das weitere Vorgehen und dankt im Namen von Swiss Olympic allen beteiligten Verbänden und internen Teams für die umfangreiche (Mit-)Arbeit. Das Modell gilt als wichtiger Schritt hin zu einer langfristig erfolgreichen, modernen und zukunftsfähigen Sportförderung in der Schweiz.

Keine Fragen.

13. Informationen Swiss Olympic

13.1 Aktueller Stand Entlastungspaket 2027

RMA fasst wie folgt zusammen: Der Bundesrat hat im September das Entlastungspaket 2027 ans Parlament übermittelt. Der Schweizer Sport wäre davon erheblich betroffen, insbesondere durch folgende geplante Streichungen:

- CHF 10 Mio. NASAK-Nutzungsbeiträge
- CHF 2.5 Mio. NASAK-Investitionsbeiträge
- CHF 5 Mio. für wiederkehrende internationale Sportanlässe

Ein weiterer kritischer Punkt war die geplante Anpassung des Subventionsgesetzes. Neu sollten Finanzhilfen der öffentlichen Hand maximal 50 % der Gesamtkosten eines Projekts ausmachen dürfen, wobei Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden zusammengerechnet würden. Dies würde einen grundlegenden Systemwechsel darstellen und weitreichende Konsequenzen und Rechtsunsicherheiten für den Schweizer Sport haben. Diese Anpassung wurde in den Hearings jedoch breit kritisiert. Sie ist zuversichtlich, dass die Änderung des Subventionsgesetzes an den Bundesrat zurückgewiesen und nicht weiter im Entlastungspaket 27 beraten wird.

SOA hat zur politischen Meinungsbildung bereits zahlreiche Aktivitäten unternommen:

- Teilnahme an drei parlamentarischen Hearings (teils mit Verbandsvertretungen, Dank an Fabio Corti, STV, und Walter Reusser, Swiss Ski, für ihre jeweiligen Anwesenheiten)
- Austausch mit der parlamentarischen Gruppe Sport
- Schreiben an die Finanzkommission des Ständerats
- Viele Gespräche mit einzelnen Parlamentarierinnen und Parlamentariern

Mehrere parlamentarische Kommissionen haben sich kritisch zum Paket geäussert und entsprechende Mitberichte verfasst. Die Finanzkommission bereitet derzeit das Geschäft für die Behandlung in der Wintersession des Ständerats vor.

Einschätzung der Lage

- Der Sport kann weiterhin auf eine breite politische Unterstützung zählen.
- SOA hat sich gegen das Ausspielen verschiedener Sportbereiche ausgesprochen und auf die Bedeutung sowohl der NASAK-Beiträge als auch der wiederkehrenden Sportgrossanlässe hingewiesen.
- Es wurde gut verstanden, wie wichtig die NASAK-Nutzungsbeiträge und wiederkehrenden internationalen Sport-Grossveranstaltungen für die Verbände und das Sportsystem Schweiz sind. Dazu möchte ich auch danken für ausgezeichnete Voten von Verbandsvertretern in den Medien.
- Der WBK-N hat man aufgezeigt, was der Sport via SOA viel mehr macht als früher, zB im Bereich Ethik, gesellschaftspolitische Themen.
- Eine Knacknuss könnte die Frage darstellen, wie viele der politischen Parteien Hand bieten, das Entlastungspaket aufzuschnüren – dann hat der Sport gute Chancen, dass nicht alle Kürzungen durchkommen, zumal die Kürzungen im Sport nur 0.3% des gesamten Entlastungspaketes ausmachen. Die CHF 10 Mio. NASAK-Nutzungsbeiträge machen jedoch rund einen Drittel der gesamten Beiträge des Bundes an die Verbandsförderung aus.
- Der Ausgang der Beratungen bleibt unsicher, da umfangreiche politische Diskussionen erwartet werden.

SOA will die anstehenden parlamentarischen Beratungen nutzen, um die Bedeutung der Streichung dieser Beiträge klar zu vermitteln.

13.2 Aktueller Stand Olympische und Paralympische Winterspiele 2038

RWS informiert über den aktuellen Stand des Projektes Olympische und Paralympische Winterspiele 2038 (OPWS). Es läuft der privilegierte Dialog mit dem IOC. Bis 2027 hat der Verein OPWS 2038 Zeit, die Idee von Olympischen und Paralympischen Spielen in der Schweiz zusammen mit allen beteiligten Interessensgruppen – in erster Linie sind das der Bund, die vorgesehenen Austragungsorte und die Kantone – weiterzuentwickeln, so dass das IOC den Anlass an seinem Kongress im Frühsommer 2027 hoffentlich an die Schweiz vergibt.

Der Verein hat einen umfassenden Bericht an das BASPO eingereicht und arbeitet eng mit Bundesrat Martin Pfister sowie dem BASPO zusammen. Derzeit laufen Abstimmungen zu den vom Bund erforderlichen Garantien gegenüber dem IOC sowie die Erarbeitung des Host-Contracts zwischen Bund, SOA und dem Verein.

Auf kantonaler und kommunaler Ebene wurden die Kosten für die geplanten Austragungsorte (Venues) erhoben und entsprechende Finanzierungsanträge eingereicht. Bis Ende November 2025 werden die Zusagen der Austragungsorte erwartet. Das dezentrale Austragungsmodell bleibt unverändert und erfährt breite Zustimmung von Kantonen, Gemeinden und Wirtschaft. Sie verweist auf eine Volksbefragung für die Durchführung von Olympischen und Paralympischen Sommerspielen in München mit sehr positivem Ergebnis – trotz angespannter Finanzlage. Dies ist ein positives Beispiel für die ungebrochene Attraktivität Olympischer und Paralympischer Spiele und für Switzerland 2038.

Wesentliche Herausforderungen:

1. Politischer Prozess: Entscheid des Bundesrats über den Start des parlamentarischen Verfahrens im Juni 2026; Parlamentsentscheid bis Ende 2026; Einreichung aller Unterlagen beim IOC bis Februar 2027; möglicher Zuschlag im April/Mai 2027.
Sollte das Parlament den Grundsatz- und Planungsbeschluss des Bundes dem fakultativen Referendum unterstellen und es zu einer Volksabstimmung käme, würde diese gemäss heutigem Stand frühestens im Februar 2028 stattfinden, also nach der offiziellen Phase des Privileged Dialogue.

2. Finanzielle Garantien: Es werden CHF 200 Mio. benötigt. Trotz viel Unterstützung erschweren geopolitische Unsicherheiten (u. a. Trump-Zölle, EU-Verhandlungen) die Zusagen. Ein Resultat wird bis Frühling 2026 erwartet.
3. Zeitliche Vorgaben: Garantien zu Hotelkapazitäten, Einreisebewilligungen usw. müssen fristgerecht vorliegen.

Optimistisch stimmt den Verein auch die Wertschöpfungsanalyse, die zu Olympischen und Paralympischen Spielen erstellt wurde: Erste Erkenntnisse daraus zeigen, dass Olympische und Paralympische Spiele auch in Sachen Wertschöpfung und Steuerertrag sehr positive Auswirkungen haben würden. Die Spiele würden beträchtliche wirtschaftliche und fiskalische Vorteile bringen. Der Verein setzt auf die Unterstützung des Schweizer Sports, um Begeisterung und Rückhalt in der Bevölkerung zu stärken.

Abschliessend erfolgt ein Dank an CEO Frédéric Favre, Swiss Olympic, BASPO, Denis Oswald vom IOC und alle Beteiligten.

13.3 Aktueller Stand Swiss Olympic/Swiss Paralympic

RMA informiert, dass Swiss Olympic und Swiss Paralympic gemeinsam eine Machbarkeitsstudie durch verbandsberatung.ch (Leitung: Hans Lichtsteiner) haben durchführen lassen. Ziel war die Prüfung, ob eine Zusammenführung der beiden Organisationen möglich und sinnvoll ist. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Zusammenführung von Swiss Paralympic – zuständig für die Beschickung der Paralympics sowie von Welt- und Europameisterschaften – mit Swiss Olympic nur dann zielführend ist, wenn in einem nächsten Schritt auch eine ganz grundsätzliche Zusammenführung des Behinderten- und Regelsports angestrebt wird. Die strategischen Gremien, der ER sowie von SPV, Plusport und Swiss Paralympic haben beschlossen, diese übergreifende Zusammenführung vertieft zu prüfen. Dabei soll gemeinsam mit allen relevanten Stakeholdern geklärt werden, ob die Bereitschaft zu einer Zusammenführung besteht und wie sowie unter welchen

Rahmenbedingungen eine solche umgesetzt werden könnte. Wir sehen darin ein positives Potential für das gesamte Schweizer Sportsystem. Selbstverständlich darf eine Zusammenführung weder den nationalen Sportverbänden noch den Behindertensportorganisationen finanzielle oder sportfördernde Nachteile bringen. Auch hier wurde die Firma verbandsberatung.ch beauftragt, die Abklärungen vorzunehmen. Ziel ist es, die Ergebnisse in den Strategieprozess von Swiss Olympic einfließen zu lassen.

Christof Baer ergänzt, dass aus diesem Grund das Folgeprojekt UNITY lanciert wurde, mit geplantem Start im November 2025. In einer breit abgestützten Projektgruppe (Regelsport, Parasport, Swiss Olympic, SPC, BASPO u. a.) sollen unter anderem folgende Fragen geklärt werden:

- Voraussetzungen und Leitprinzipien für mehr Inklusion im Schweizer Sportsystem,
- Bedingungen für ein gemeinsames Commitment,
- Optionen für zukünftige Strukturen.

Der Prozess ist partizipativ angelegt, unter aktiver Einbindung der Regelsportverbände und weiterer Akteure. Bis zum Sportparlament Herbst 2026 soll eine gemeinsame Grundlage erarbeitet werden, mit einem Zwischenbericht im Frühling. Bei positiver Zustimmung würde ein Umsetzungsplan erarbeitet; ohne Commitment würde das Projekt beendet.

UNITY versteht sich als Klärungsprozess. Man will Vertrauen und gemeinsame Haltungen aufbauen und stabile Lösungen entwickeln. UNITY steht für gemeinsames Weiterdenken, nicht für Gleichmacherei, sondern für ein Miteinander, Wahlfreiheit, wo Spezialisierung respektiert werden und die Inklusion gestärkt wird.

RMA bedankt sich bei CB für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

13.4 Aktueller Stand Sport- und Bewegungsförderung 2040

RMA informiert, dass das BASPO und Swiss Olympic erstmals gemeinsam und gleichberechtigt ein grosses strategisches Projekt zur Weiterentwicklung der Sport- und Bewegungsförderung in der Schweiz durchführen. Das Projekt umfasst sämtliche Sport- und Bewegungsaktivitäten, nicht nur den privatrechtlich organisierten Sport, und zeigt die erstmalige, derart enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Swiss Olympic.

RS ergänzt, dass nach dem Start am Swiss Olympic Forum im Mai 2025 acht Arbeitsgruppen gebildet wurden, bei denen rund 80 Vertreterinnen und Vertreter aus Sport, Bewegung, Bund, Kantonen, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft mitarbeiten. Die Arbeitsgruppen schliessen ihre Arbeiten im November weitgehend ab. Vom 5.–9. Januar 2026 findet eine Sounding-Woche statt, in der die Ergebnisse präsentiert und Feedback eingeholt wird. Die Rückmeldungen fliessen in die Schlussfassung ein, die Ende Januar 2026 von den strategischen Führungsgremien von BASPO und Swiss Olympic verabschiedet werden soll. Mit dieser Freigabe endet das Projekt als gemeinsamer Orientierungsrahmen für beide Organisationen.

Sandra Felix bedankt sich für die wertvolle Zusammenarbeit.

Das BASPO erstellt auf der Basis des Projektes einen Bericht an den Bundesrat, welcher idealerweise im Sommer vom Bundesrat behandelt werden kann.

Parallel dazu laufen wie bei SOA die Strategiearbeiten vom BASPO, wo ein Fokus auch auf die Rollenklärung der beiden Organisationen gelegt werden soll.

Sie erläutert die Lieferobjekte:

1. Im Block „strategische Ziele“ wird in drei Kapiteln beleuchtet, wie die Sport- und Bewegungsförderung heute eingebettet ist und welche Veränderungen künftig zu erwarten sind.
2. Im Block „operative Guidance“ werden Handlungsbereiche und Umsetzungsschwerpunkte, die für die Zielerreichung besonders wichtig sind, genannt.
3. Schliesslich werden die Mechanismen, wie die Ziele erreicht und gesteuert werden können, beschrieben.

Die Ergebnisse werden starke Argumente liefern, um den Wert von Sport und Bewegung für die Gesellschaft aufzuzeigen. Die Mittel, die in diesem Bereich investiert werden, zahlen sich in vielerlei Hinsicht aus, was man künftig sichtbar machen will.

RS bedankt sich bei S. Felix für die wertvolle Zusammenarbeit.

13.5 Aktueller Stand Strategie Swiss Olympic

RS verweist auf das soeben erwähnte Projekt Sport- und Bewegungsförderung 2040, das einen Orientierungsrahmen zur Überprüfung und Weiterentwicklung der SOA-Strategie bietet. Angesichts zahlreicher neuer Themen der letzten Jahre – darunter COVID-Folgen, das neue Verbandsfördermodell, der Branchenstandard sowie zusätzliche gesellschafts- und sportpolitische Anforderungen – stehen die Organisationen stark unter Druck. Zudem besteht weiterhin Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Finanzierung des Schweizer Sports.

Eine Fokussierung auf Kernthemen wird deshalb als zentral erachtet, um die vorhandenen Ressourcen effizient und zukunftsgerichtet einzusetzen. Der bevorstehende Strategieprozess soll klare Prioritäten und Rollen definieren und wird nach Abschluss des Berichts zur Sport- und Bewegungsförderung 2040 fortgeführt. Die Mitgliederorganisationen werden aktiv einbezogen.

Der Strategieprozess hat zudem Konsequenzen für die interne Struktur. Es wird einen Organisationsentwicklungsprozess geben, mit dem Ziel, SOA ab 2027 optimal für die Umsetzung der weiterentwickelten Strategie aufzustellen. SOA erwartet ein entscheidendes und richtungsweisendes Jahr.

Ziel ist es, ab 2027 so aufgestellt zu sein, dass die weiterentwickelte Strategie effizient umgesetzt werden kann.

13.6 Aktueller Stand Digital Exchange Space

Pascal Jenny informiert über den Schweizer Olympia Park (SOP). Es geht nicht um ein Infrastrukturprojekt, sondern um ein strategisches Projekt – mit Menschen und für Menschen, mit dem Wissen aus den täglichen Themen aus den Sportverbänden. Dieses Projekt ist ein Vorbild für andere Kooperationsprojekte. Der Lenkungsausschuss begrüsst den strukturierten und evaluierten Weg des Projektteams sehr. Die Eckpunkte zu den Zielen der digitalen Strategie sind verabschiedet. Es wurde der digitale Reifegrad der Verbände erhoben. Hierzu bedankt sich PJ für das Engagement der Verbände. Das Resultat der Studie ist eindeutig: das Niveau ist tief, weshalb der Sport aufholen will und muss. Das System und die Themen sind komplex. PJ hebt den starken Willen zur Zusammenarbeit als sehr erfreulich hervor. Es liegt nun an Swiss Olympic, das Thema voranzutreiben. Entsprechend hat das Sportparlament im Zusammenhang mit dem Budget auch weitere Investments genehmigt, so dass das Fundament Digital Exchange Space (DES) vorangetrieben werden kann. Swiss Olympic übernimmt die Verantwortung und stellt Ressourcen und Personal für die weitere Umsetzung zur Verfügung. Am 1. Dezember 2025 beginnt Annika Pettersson als neues Mitglied der Geschäftsleitung und neue Leiterin Innovation und Digitalisierung und übernimmt zusammen mit Bruno Bosshard damit die Verantwortung, den DES mit den Verbänden voranzutreiben. Wenn wir reifer werden in der Digitalisierung und die wichtigen Themen gemeinsam artikulieren (zB Sport-ID, Datenzusammenführung) ist dies noch keine Garantie für Erfolg, aber eine Basis, um erfolgreicher in die Zukunft zu blicken. Das Invest in SOP wird mittelfristig zu Kosteneinsparungen führen müssen (zB Beseitigung von Doppelspurigkeit, Nutzung von Synergien bei den Verbänden).

PJ bedankt sich für die Unterstützung der Verbände und bei der operativen Crew rund um Ralph Stöckli.

13.7 Diverses

RMA informiert über die SRG-Halbierungsinitiative:

Am 8. März 2026 werden die Stimmberechtigten über die SRG-Halbierungsinitiative abstimmen.

Die Initiative fordert die Senkung der Gebühren für Radio und Fernsehen auf neu CHF 200 pro Jahr. Die SRG müsste in der Folge ihre Kosten massiv reduzieren, was auch Anpassungen im Programm zur Folge hätte. Es würde wohl eine Schwächung der Medienvielfalt und der Medienqualität in der Schweiz bedeuten sowie eine Schwächung des Beitrags der SRG für den nationalen Zusammenhalt. Denn die Initiative würde die SRG entscheidend daran hindern, das gegenseitige Verständnis in der Schweiz mit ihren Regionen und ihrer Vielfalt zu fördern und unsere Demokratie vor Fake News und Desinformation zu schützen.

Der Sport wäre von einer solchen Senkung der Gebühr direkt betroffen, es geht also auch darum, ob der Schweizer Sport künftig noch eine Medienbühne hat. Wir alle verbinden grosse und emotionale Sportmomente mit den Übertragungen der SRG: die Women's Euro in der Schweiz, die Goldfahrten von Marco Odermatt oder die Schlussgänge am Eidgenössischen.

Die SRG überträgt durchschnittlich rund 9'000 Stunden Live-Sport pro Jahr – rund 30 verschiedene Sportarten finden regelmässig live im Fernsehen, in Livestreams und im Radio statt. Mehr als die Hälfte dieser Sendezeit entfällt auf Sportarten ausserhalb des medialen Rampenlichts. Das ist europaweit einzigartig. Mit halbiertem Budget wäre das nicht mehr möglich. So müssten man die Tour de France auf ausländischen Sendern verfolgen, die nicht den Fokus auf die Schweizer Athletinnen legen.

Die SRG ist zudem eine wichtige Partnerin in Produktion und Berichterstattung. Dazu sind die hochklassigen Produktionen der SRG ein wichtiges Argument für die Bewerbung vieler Welt- und Europameisterschaften in der Schweiz. Sport lebt von Sichtbarkeit, wird diese im frei empfangbaren Fernsehen eingeschränkt, verliert man Publikum, Sponsoren und nicht zuletzt auch den Nachwuchs. Viele wiederkehrende

oder auch einmalige Sport Grossanlässe sind auf die SRG angewiesen. Eine Annahme der Initiative würde diese Anlässe vor eine mehr als ungewisse Zukunft stellen.

Swiss Olympic hat entschieden – zusammen mit Swiss Top Sport – sich in einem sogenannten Sportkomitee im Abstimmungskampf zu engagieren. Im nationalen Abstimmungskomitee «Nein zur Halbierungsinitiative» vertritt Swiss Olympic die Stimme des Sports, so auch anlässlich der geplanten Medienkonferenz zur Lancierung des Abstimmungskampfes anfangs Dezember. Swiss Olympic plant zudem eine Medienkonferenz mit dem Sportkomitee, voraussichtlich Mitte Dezember.

«Unsere» Kampagne ist eine digitale Kampagne und wir sind derzeit dabei, die Massnahmen zu finalisieren. Wir, das ist ein operatives Kernteam rund um Vertreter*innen von Swiss Top Sport, der Kampagnen-Agentur, einigen Verbänden und Swiss Olympic.

Die Website der Kampagne wird kurz vor der geplanten Medienkonferenz gelauncht, da finden sich Argumente gegen die Initiative, das Sportkomitee, die Möglichkeit, sich als «Supporter» zu registrieren und sich mit einem Foto samt Botschaft als Testimonial zu engagieren bzw. dieses dann auch in den sozialen Medien direkt zu teilen. In den nächsten zwei bis drei Wochen wird eine «Toolbox» zur Verfügung gestellt, wo Argumente, Beispiele für Mailings an die Mitglieder oder auch eine kurze Anleitung zur Verwendung der Inhalte in den sozialen Medien zu finden sind.

Wir brauchen in diesem Abstimmungskampf die vereinten Sportkräfte und Stimmen. Es wird sportlich, die Zeit ist kurz bis zum 8. März 2026, und deshalb ist es wichtig, dass die Mitglieder über die Wichtigkeit dieser Abstimmung für den Sport durch die Sportverbände informiert und vor allem mobilisiert werden, um am 8. März 2026 für den Sport ein NEIN in die Urne zu werfen!

Weiter informiert RMA über den Prozess zur Ersatzwahl Ruth Wipfli Steinegger mit entsprechenden Terminen. Aufgrund der Alterslimite im ER, Endet die Amtszeit von Ruth Wipfli Steinegger und kommt es im kommenden Jahr zu einer Ersatzwahl für ihren Sitz. Die Mitgliedsorganisationen erhalten im Sommer 2026 die formellen Unterlagen zur Einreichung von Kandidaturen. Kandidaturen können bis zum 20. September 2026 eingereicht werden. Die Ersatzwahl findet im Rahmen des Sportparlaments am 20. November 2026 statt.

14. Verschiedenes

Keine Wortmeldungen.

RMA bedankt sich bei den Kolleg*innen des ER, bei den Mitarbeitenden von SOA und der Direktion sowie bei den Organisator*innen des Anlasses.

RWS bedankt sich bei RMA für ihren immensen Einsatz im ersten Geschäftsjahr als Präsidentin bei Swiss Olympic für den Schweizer Sport.

RMA schliesst die Sitzung um 19:00 Uhr.

Ittigen, 14. November 2025

Swiss Olympic



Ruth Metzler-Arnold
Präsidentin



Christine Schelker
Leiterin Direktionsstab / ER-Sekretärin

Anhang 1: Anwesende Mitgliedsverbände

- Aero-Club der Schweiz
- Auto Sport Schweiz
- Cevi Schweiz
- Cricket Switzerland
- Eidgenössischer Armbrustschützen-Verband
- Eidgenössischer Hornusserverband
- Eidgenössischer Schwingerverband
- IG Sport Schweiz
- Jungwacht Blauring Schweiz
- Kadettenverband Schweiz
- Naturfreunde Schweiz
- Panathlon Schweiz und Fürstentum Liechtenstein
- Pentathlon Suisse
- Pfadibewegung Schweiz
- PluSport Behindertensport Schweiz
- Schweizer Alpen-Club
- Schweizer Paraplegiker-Vereinigung
- Schweizer Rugby-Verband
- Schweizer Schiesssportverband
- Schweizer Tauziehverband
- Schweizer Unterwasser-Sport-Verband
- Schweizer Wasserfahrverband
- Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft
- Schweizerischer Amateur-Gewichtheber-Verband
- Schweizerischer Billard Verband
- Schweizerischer Boules-Verband
- Schweizerischer Castingsport Verband
- Schweizerischer Eisstockverband
- Schweizerischer Fussballverband
- Schweizerischer Handball-Verband
- Schweizerischer Hängegleiter-Verband
- Schweizerischer Inline Hockey Verband
- Schweizerischer Judo- & Ju-Jitsu-Verband
- Schweizerischer Kickboxing Verband
- Schweizerischer Ruderverband
- Schweizerischer Schachbund
- Schweizerischer Sportkegler-Verband
- Schweizerischer Turnverband
- Schweizerischer Unteroffiziersverband
- Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
- Special Olympics Switzerland
- Sport & Exercise Medicine Switzerland
- Sport Union Schweiz
- sporti{f}
- swiss active
- Swiss American Football
- Swiss Aquatics
- Swiss Association of Sport Psychology
- Swiss Athletics
- swiss badminton
- Swiss Baseball and Softball Federation
- Swiss Basketball
- Swiss Canoe
- Swiss Coach
- Swiss Cycling
- Swiss DanceSport Federation
- Swiss Fencing
- Swiss Golf
- Swiss Hockey
- Swiss Ice Hockey Federation
- Swiss Ice Skating
- Swiss Karate Federation
- Swiss Lacrosse
- Swiss Minigolf
- Swiss Moto
- Swiss Olympians
- Swiss Orienteering
- Swiss Paralympic Committee
- Swiss Pétanque
- Swiss Pole & Aerial Sports Federation
- Swiss Sailing
- Swiss Skate
- Swiss Slackline
- Swiss Sliding
- Swiss Sport Managers
- Swiss Sports Nutrition Society
- SWISS SQUASH - Schweizerischer Squash Verband
- Swiss Streethockey
- Swiss Surfing Association
- Swiss Table Tennis
- Swiss Taekwondo
- Swiss Tchoukball
- Swiss Tennis
- Swiss Triathlon
- swiss unihockey
- Swiss University Sports
- Swiss Volley
- Swiss Volunteers
- Swiss Wrestling Federation
- Swiss Wushu Federation
- SwissArchery Association
- SwissBoxing
- SWISSCURLING ASSOCIATION
- Swiss-Ski
- SwissTopSport
- Boog Gregor (Trainervertreter)
- Jud Isabel (Trainervertreterin)
- Meier Simon (Trainervertreter)
- Oswald Denis (IOC-Mitglied)
- Schelling Florence (Athletenvertreterin)
- Schwarz-van Berkel Benoît (Athletenvertreter)

Anhang 2: Entschuldigte Mitglieder

- Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI)
 - Kraftdreikampfverband Schweiz
 - Procap Schweiz
 - Schweizer Wanderwege
 - Schweizerischer Boccia-Verband
 - Schweizerischer Firmen- und Freizeitsportverband
 - Schweizerischer Pontonier-Sportverband
 - Schweizerischer Sportverband öffentlicher Verkehr
 - Schweizerischer Verband der Zirkusschulen
 - Schweizerischer Verband für Sportphysiotherapie
 - Schweizerischer Wasserski und Wakeboard Verband
 - Stiftung IdéeSport
 - Swiss Breaking Federation
 - Swiss Cheer Association
 - Swiss Deaf Sport
 - Swiss Disc Sports Association
 - Swiss Equestrian
 - Swiss Muaythai League
 - swiss skateboard
 - Swiss Tablesoccer Federation
 - Verband Schweizerischer Sportartikel-Lieferanten (SPAF)
-
- Bonzon Perrine (Trainervertreterin)
 - Frei Heinz (Athletenvertreter)
 - Götz Andreas (Trainervertreter)
 - Infantino Gianni (IOC-Mitglied)
 - Jaquet Sabrina (Athletenvertreterin)
 - Klingler Petra (Athletenvertreterin)

Anhang 3: Begrüssungsrede Präsidentin

Liebe Präsidentinnen und Präsidenten,
liebe Delegierte der nationalen Sportverbände und der
Partnerorganisationen,
liebe Mitglieder der Swiss Olympic Athletes Commission,
liebe Mitglieder der Swiss Olympic Coaches Commission,
liebe Ehrenmitglieder von Swiss Olympic,
liebe Sportfamilie

Herzlich willkommen zur 29. Versammlung des Sportparlaments 2025. Ich freue mich über euer Erscheinen, und ich freue mich auf mein erstes Sportparlament als Präsidentin von Swiss Olympic.

Speziell begrüssen möchte ich folgende Gäste:

- Unser IOC-Mitglied, Denis Oswald
- Paolo Beltraminelli, den Stiftungsratspräsidenten der Stiftung Sportförderung Schweiz
- Die Mitglieder des Stiftungsrates der Sportförderung Schweiz Susy Schär, Nicolas Imhof und Markus Wolf
- Sowie ihre Geschäftsführerin Dora Andres
- Später zu uns stossen werden der Vizepräsident von Swisslos, Ständerat Benedikt Würth, sowie der Vize-Präsident der Loterie Romande, Yann Barth.
- Ich begrüsse ebenfalls die Direktorin des Bundesamts für Sport, Sandra Felix, sowie Ihre Kollegen der Amtsleitung, Bixio Caprara und Stefan Leutwyler.
- Vertreterinnen und Vertreter der Parlamentarischen Gruppe Sport, NR Roland Rino Büchel, NR Benjamin Roduit sowie NR Andrea Zryd
- Patrik Baumer, den Präsidenten der Konferenz Kantonale Sportbeauftragte KKS
- Linus Schärer, den Geschäftsführer der Konferenz Kantonale Sportbeauftragte KKS
- Marco Mudry, Kommandant des Kompetenzzentrums Sport
- Die Präsidentin des Sportgerichts Raphaëlle Favre Schnyder sowie Yann Hafner, den Direktor des Sportgerichts
- Den Präsidenten von Swiss Sport Integrity, Ulrich Kurmann sowie den Direktor von SSI, Ernst König.

Zu Beginn noch einige organisatorische Hinweise:

- Das Sportparlament wird simultan in Französisch übersetzt. Die Übersetzung ist mit den Kopfhörern auf Kanal 1 verfügbar.
- Christiane Vauthier und Jean-Pierre Lüthi danke ich herzlich für Ihre Übersetzungsdienste.

Der Schweizer Sport hat dieses Jahr einmal mehr gezeigt, wie viel Kraft in ihm steckt. Bewegt haben uns in erster Linie unsere Sportlerinnen und Sportler:

Ditaji Kambundji – Weltmeisterin über 100m-Hürden!
Marlen Reusser – Rad-Weltmeisterin im Zeitfahren!
Noé Seifert – WM-Bronze im Kunstturnen!

Noè Ponti – zwei Mal WM-Silber im Schwimmen

Zwei Weltmeisterinnen, ein zweifacher Silbermedaillengewinner und ein Bronzemedaillengewinner in den Wertsportarten Leichtathletik, Radsport, Schwimmen und Kunstturnen: Vor wenigen Jahren noch war das ein fast undenkbares Szenario. Die Liste der Schweizer Sportlerfolge im letzten Jahr ist praktisch endlos. Rund 200 WM- und EM-Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinner waren denn auch Anfang Oktober am Sportempfang von Sportminister Martin Pfister im Bundeshaus dabei.

Der Schwinger-König Armon Orlik war genauso anwesend, wie die Skicross-Weltmeisterin Fanny Smith, Ski-alpin-Weltmeister Franjo Von Allmen oder das an der WM erfolgreiche Minigolf-Nationalteam.

Mit Catherine Debrunner und Marcel Hug haben wir grosse Aushängeschilder im Parasport, und die Schweizerinnen und Schweizer haben an den World Games auch in nicht-olympischen Teamsportarten gegläntzt.

Einmal mehr stellen wir fest: Kaum ein anderes Land von der Grösse der Schweiz bringt so viele Champions in so vielen verschiedenen Sportarten hervor. Diese Erfolge symbolisieren die Entwicklung, die der Schweizer Sport sowohl in der Breite als auch in der Spitze gemacht hat.

Aber nicht nur die Sportlerinnen und Sportler waren in Bewegung, auch vieles um sie herum ist im «Flow». Unsere erfolgreichen Athletinnen und Athleten sind eine Inspiration für uns alle.

Doch die gesellschaftlichen Veränderungen stellen auch Ansprüche an den Sport, denen wir gerecht werden müssen.

Es sind auch Spannungsfelder entstanden. Nicht unbedingt für die Sportlerinnen und Sportler an sich. Aber für unsere Sportförderung und die Sportorganisationen.

Die vom Bund vorgesehenen Einsparungen in der Sportförderung drohen das Zahnradgetriebe, in dem die Räder Bund, Armee, Kantone, Gemeinden, Sportverbände, Vereine, Privatwirtschaft, Bildungsinstitutionen, Erziehungsberechtigte usw. präzise ineinandergreifen, aus der Balance zu bringen.

Ich bin daher sehr froh, hat der gemeinsame Einsatz des Sports, von der Basis bis zur Spitze, dazu geführt, dass das Programm Jugend + Sport in den kommenden Jahren zusätzliche Mittel erhält und es keine Beitragskürzungen gibt. Auf die einzelnen Punkte des Entlastungspakets des Bundes komme ich später noch zu sprechen.

Deshalb hier nur so viel: Wenn Sportorganisationen Ressourcen aufwenden für neue Aufgaben – und gleichzeitig weiterhin Höchstleistungen im Spitzensport ermöglichen und gute Bedingungen für den Breitensport schaffen sollen, dann braucht es dazu die entsprechenden finanziellen Mittel. Das wissen wir alle.

An erster Stelle muss die Unterstützung für die Athletinnen und Athleten stehen. Sie und ihre Trainerinnen und Trainer brauchen ein Umfeld, das Höchstleistung und Nachhaltigkeit zusammenbringt. Aber auch die Verbände, Vereine und Organisationen verdienen faire Bedingungen – sonst brennen wir unsere Funktionärinnen und Funktionäre aus.

Etwas, das wir uns mit Blick auf unsere etablierten Strukturen und die Wichtigkeit des Ehrenamts nicht leisten können und nicht leisten wollen! Deshalb **brauchen wir auch in Zukunft genügend Geld.**

Dass wir dieses Geld erhalten, ist nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit. Das Gute ist, wir haben genügend Argumente. Der Sport hat viel zu bieten.

Denn Investitionen in den Sport sind Investitionen für die Zukunft, und das müssen wir gegenüber unseren Geldgeberinnen und Geldgebern immer wieder unterstreichen. Weil:

1. in einer bewegten, individualisierten Gesellschaft gibt uns der Sport, geben uns die Sportvereine Halt. Sie sind Orte, wo Menschen zusammenkommen. Das Ehrenamt gibt Sinn – fern von Kommerz, mitten in der Gemeinschaft.
2. Sport ist eine der besten Integrationsmaschinen. Das gilt nicht nur im Fussball, sondern auch in kleineren Sportarten: Im Mai war ich an der Schweizermeisterschaft im Ringen.

In den besten Ring-Clubs der Schweiz, die meisten von ihnen nicht in städtischen Agglomerationen, finden viele, vor allem jüngere Menschen mit Migrations-Hintergrund, Anschluss. Ich bin tief beeindruckt, welche Integrationsarbeit die Trainer und Clubverantwortlichen leisten – das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe!

3. Sport schafft Ausgleich in unserer zunehmend digitalen Welt und ermöglicht echte Bewegung sowie direkte Begegnungen.

Im Sichern der Mittel für immer umfangreichere Aufgaben besteht eine grosse Herausforderung.

Es gibt noch eine weitere:

Früher waren mit dem Gewinn der Medaille alle Ziele erreicht. Heute aber muss eine **Medaille** nicht nur golden, silbrig oder bronzefarben glänzen: Sie soll auch **nachhaltig glänzen**. Sie muss in einem Umfeld entstehen, das fair und inklusiv ist, das Chancengleichheit bietet, das die Würde des Menschen jederzeit achtet – und das Verantwortung trägt für unsere knappen Ressourcen: unseren Planeten, unsere Energie, unser Portemonnaie. Und die Frauen sollen auch stärker eingebunden werden, sei es auf dem Platz oder in den Gremien.

Für viele tönt das nach viel. Aber seien wir ehrlich: «Das ist doch selbstverständlich!»

Wir wollen einen Sport, der sich durch Eigenschaften wie Fairness, Teilhabe und Gemeinschaft definiert. Nicht weil uns das jemand diktiert, sondern von uns aus, und weil wir es so richtig finden.

Klar sind wir diesbezüglich noch nicht dort, wo wir sein möchten. Wir erfahren von Sperren, von Verfehlungen, von zahlreichen Meldungen bei der anonymen Meldestelle von Swiss Sport Integrity. Wobei ich hier eine Klammer aufmachen möchte: Immer wieder höre ich die Forderung, dass jenen Verbänden mit überdurchschnittlichen Ethikmeldungen Gelder gestrichen werden sollten.

Das ist aus meiner Sicht falsch: die Ursache für viele Meldungen kann eben gerade sein, dass der Verband an seiner Kultur arbeitet, seine Präventionsarbeit gut macht und sensibilisiert.

Ich sehe nicht, dass höhere ethische Standards unseren Erfolg gefährden könnten. Im Gegenteil: Erfolg entsteht durch Exzellenz, Ausdauer und Verantwortung – und nicht durch fragwürdige Methoden.

Als Verbandsverantwortliche sollten wir diesen Veränderungen offen gegenüberstehen und den Erfolg unserer Athletinnen und Athleten auch in dieser Beziehung messen.

Doch wie messen wir nachhaltig glänzende Medaillen?

Bislang kennen wir keine klaren Parameter dafür, doch das ändert nichts an der Tatsache, dass wir die dreidimensionale Nachhaltigkeit – sozial, ökonomisch und ökologisch – immer mitdenken und aktiv mitgestalten wollen und auch *müssen*.

Sonst droht der Leistungssport an Berechtigung in der gesamtgesellschaftlichen Betrachtung einzubüßen, was gerade auch mit Blick auf die Fördergelder der öffentlichen Hand problematisch wäre. Gerade deshalb bin ich sicher, dass wir alle profitieren, wenn wir diesen Weg aus Überzeugung gehen. Ohne den Informationen zum künftigen Verbandsfördermodell vorgreifen zu wollen, kann ich sagen, dass das Streben nach «nachhaltigen» Erfolgen darin berücksichtigt sein wird.

Bei allen Diskussionen um Investitionen in der Sportförderung und damit in die Gesellschaft ist zentral: Wir dürfen Breiten- und Spitzensport nicht gegeneinander ausspielen. Das eine braucht das andere.

- Der Breitensport schafft die Basis, der Spitzensport inspiriert.
- Und eine sehr grosse Quelle der Inspiration sind **Grossanlässe im eigenen Land**.

Das hat die Fussball-Frauen-EM eindrücklich gezeigt. Ein Sommerfest in acht Städten, dessen Wirkung weit über Fussball hinausgegangen ist und hinausgeht.

Die Schweiz hat gemerkt: **Der Frauenfussball ist gekommen, um zu bleiben.**

Geblichen sind auch andere Bilder von diesem Anlass: 25'000 Menschen zogen im grössten Fanmarsch der Frauenfussballgeschichte durch Bern und sorgten danach für grandiose Stimmung im Spiel gegen Spanien. Die unterdessen dreifache Weltfussballerin Aitana Bonmatí schrieb nach dem Sieg der Spanierinnen auf Instagram: «Danke Bern für diese Atmosphäre!»

Diese Bilder und persönliche Eindrücke bleiben. Sie verändern eine Sportart, sie verändern eine Gesellschaft.

Über unsere Kandidaturen für Olympische und Paralympische Winterspiele 2038 und die European Championships 2030 werden wir heute noch im Detail informieren.

Mit den Ausführungen zu der Fussball-Frauen-EM möchte ich an dieser Stelle ein erstes Mal aufzeigen, wieso sich unser Engagement für Sport-Grossanlässe in der Schweiz lohnt. Und ich hoffe sehr, wir kommen mit den beiden Kandidaturen für 2030 und 2038 ans Ziel.

Vor einem Jahr, nach meiner Wahl zur Präsidentin von Swiss Olympic, habe ich gesagt «Ich will eine Präsidentin für alle sein. Für die grossen und die kleineren Verbände.»

Danach habe ich mein Handeln in den vergangenen Monaten ausgerichtet. Und ich hoffe, dem bin ich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Exekutivrat gerecht geworden.

Die inhaltlichen Prioritäten für dieses Jahr waren:

- **Die Sicherung der Fördergelder** für das Sportsystem Schweiz im Kontext
 - o der geplanten Sparmassnahmen durch das Entlastungspaket 27 des Bundes und dem Antrag an die Stiftung Sportförderung Schweiz für die Jahre 2027 – 2030
- unsere Kandidatur für **Olympische und Paralympische Winterspiele 2038**
- die Prüfung einer Kandidatur für **European Championships 2030** in der Schweiz
- **die Revision des Verbandsförderungsmodells**
- **die «Sport- und Bewegungsförderung 2040»** zusammen mit dem Baspo, mit noch anstehender Rollenklärung mit dem BASPO
- **Die Prüfung des Zusammenschlusses von Swiss Olympic und Swiss Paralympic**
- **Die Überarbeitung unseres Mitgliedermodells** mit entsprechender Statutenrevision, über die ihr heute entscheidet

Bei allen Projekten ist es mir ein grosses Anliegen, dass die **administrativen Belastungen bei Swiss Olympic und den Verbänden** und Partnerorganisationen wo immer möglich **geringer** werden.

Bei all diesen Themen darf auch die **internationale Vernetzung** nicht zu kurz kommen:

Wir haben die **Zusammenarbeit** mit dem **IOC gestärkt**, und zwar nicht nur mit Blick auf die Olympia-Kandidatur.

Und wir haben begonnen, den Kontakt mit den **internationalen Sportverbänden** mit Sitz in der Schweiz zu vertiefen. Wir haben die Schweizer Präsident:innen und Direktoren der Internationalen Verbände heute als Gäste eingeladen: Ich begrüsse **Regula Meier, Präsidentin des Internationalen Ski Mountaineering-Verbands**. Schön, dass du unsere Einladung angenommen hast!

Ich werde – nicht nur in der Sportfamilie – immer wieder gefragt, ob mir meine Aufgabe als Präsidentin von Swiss Olympic gefalle, und ob ich viel zu tun habe. Mit Überzeugung kann ich zweimal JA sagen und bin sicher, dass das so bleibt!

Ich freue mich darauf, die kommenden Herausforderungen gemeinsam mit Euch anzugehen und zu bewältigen und mit euch zusammen den Schweizer Sport weiterzuentwickeln.

In den letzten Monaten mussten wir auch von Menschen, welche den Schweizer Sport massgeblich geprägt haben, Abschied nehmen. An dieser Stelle möchte ich an diese Mitglieder der Sportfamilie erinnern. Sie alle haben den Sport in ihren Funktionen, mit ihren Leistungen, ihren Handlungen und

ihrem Wesen geprägt. Wir sind traurig, sind sie nicht mehr unter uns. Verstorben sind (in alphabetischer Reihenfolge):

- Pascal Buchs, Kaderläufer von Swiss Orienteering
- Charly Bühler, ehemaliger Boxer und Boxtrainer
- René Burkhalter, ehemaliger Präsident von Swiss Olympic und Ehrenmitglied sowie ehemaliger Präsident der Stiftung Schweizer Sporthilfe.
- Jean-Pierre Egger, ehemaliger Kugelstösser und Trainer
- Eric Hänni, Silbermedaillengewinner an den Olympischen Spielen 1964 im Judo
- Sophie Hediger, Mitglied der Snowboard-Nationalmannschaft von Swiss-Ski
- Jörg Wetzel, Sportpsychologe, Mitglied der Swiss-Olympic-Delegationen von 2006 bis 2024

Auf René Burkhalter, mein Vorgänger als Präsident von Swiss Olympic und mein direkter Vorgänger bei der Stiftung Schweizer Sporthilfe, möchte ich an dieser Stelle kurz eingehen: René war von 1997 bis 2000 Präsident von Swiss Olympic. Zuvor hatte er als einer der Hauptinitianten die 1996 erfolgte Fusion zwischen dem damaligen Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) und dem Schweizerischen Olympischen Komitee (SOC) zu einem Dachverband des Schweizer Sports vorangetrieben. Ein Kraftakt, der sich für Swiss Olympic und den gesamten Schweizer Sport vollumfänglich auszahlte. 2001 wurde René zum Ehrenmitglied ernannt. Im gleichen Jahr übernahm er bis 2004 das Präsidium der Stiftung Schweizer Sporthilfe. Mit René Burkhalter hat der Schweizer Sport einen engagierten Förderer verloren. Swiss Olympic und die Schweizer Sporthilfe werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Darf ich nun jene, die dazu in der Lage sind bitten, sich zu erheben und René Burkhalter und allen anderen Verstorbenen zu gedenken.

Schweigeminute

Vielen Dank.